HertzSCHLAG



HNRHTZ

LEIDER GEIL

Schülerzeitung des Heinrich-Hertz-Gymnasiums | Ausgabe 78 | November 2016 | Preis: 1€ (S) / 2€ (L)



unsere Redaktion

Info:

1. Die Schule hat aufgrund der neuen Schulwebsite auch den Anbieter für die E-Mails gewechselt. Deswegen enden jetzt alle E-Mail-Adressen mit @hhgym.de.

   Die Adressen der Lehrer setzen sich weiterhin aus dem ersten Buchstaben des Vornamen, einem Punkt und dem Nachnamen zusammen.
   (Bsp: m.mustermann@hhgym.de)

   Die wichtigsten sonstigen Adressen seht ihr hier:

   - hertzschlag@hhgym.de
   - hertzfabrik@hhgym.de
   - gsv@hhgym.de

2. Die GSV hat neue Vertrauenslehrer gewählt, an die ihr euch wenden könnt, wenn ihr Probleme habt. Diese haben dann auch eine Art „Schweigepflicht“. Gewählt wurden Herr Buchholtz und Frau Danyel.

Editorial



Hallo an alle Leser dieser Ausgabe. Das neue Schuljahr hat begonnen und es gab viele Veränderungen an unserer Schule. Einige Lehrer sind wieder gegangen, andere sind dazugekommen, wir haben eine neue Homepage und es gibt jetzt das DSB (Näheres auf S. 20). Doch das wichtigste ist: Der neue HertzSCHLAG ist da!

Diesmal geht's um das Thema Musik. Auf den ersten Seiten könnt ihr deswegen spannende Artikel zu diesem Thema lesen. Doch natürlich gibt es auch wieder viele andere Themen, wie zum Beispiel einen Artikel über die Rigaer94 oder darüber, dass auf unserem Schulhof eventuell bald WLAN sein wird. Und auch Rubriken, wie die neu etablierte Rubrik Falsche Zitate könnt ihr in der Ausgabe wieder finden. Außerdem haben wir auch die lang verschollene Rubrik Zahl der Ausgabe endlich wieder zum Leben erweckt. Also ihr seht, es gibt wieder spannende Inhalte und ihr werdet den Kauf nicht bereuen.

Wir hoffen, dass euch unsere Zeitung wieder gefällt und wünschen euch einen guten Start in die Schulzeit!

Richard & Karl Bendler

Musik

THEMA

Leben ohne Musik 6
Der beste Song der Welt 7
Liebeserklärung eines Ravers 8
EDM 10
Hatsune Miku 15
Michael Jackson 16
Hilft Musik beim Lernen? 19

SCHULISCHES

Neue Schulwebsite 20
Digitales Schwarzes Brett 22
Neue Schülersprecher 24
Ein Kommentar zur Wahl 28
Ein Kommentar zum Kommentar 29
Lehrerinterview: Frau Kempter 30

WISSENSCHAFT UND TECHNIK

Freifunk 34
Ernährungstipps 38
Schachmeisterschaften 36





LEBEN

Reisen 40
Von Serien zum perfekten Leben 42

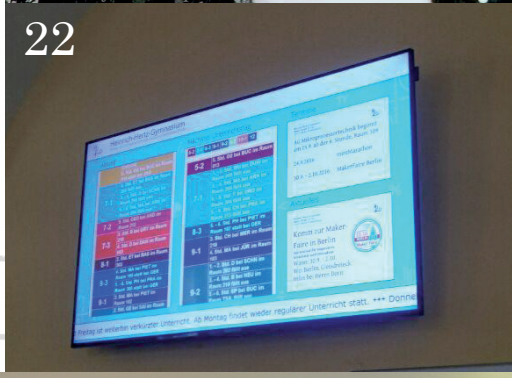
POLITIK

Rigaer History 44

DAS BESTE ZUM SCHLUSS

Zahl der Ausgabe 46
Falsche Zitate 48
Grüße 49
Impressum 50









Unvorstellbar

Ein Leben ohne Musik

Etwas ist anders. Ich sitze an meinem Schreibtisch, wie sonst auch, aber irgendetwas fehlt. Auf einmal fällt mir der Grund für die merkwürdige Stimmung auf: Es läuft keine Musik.

Sonst läuft immer Musik, ein Alltag ohne akustische Untermalung ist schwer vorstellbar. Ob zu Hause das Radio läuft, oder Mensch beim Einkaufen mit schlechter Popmusik belästigt wird, echte Stille ist selten geworden in der Hektik der globalisierten Gesellschaft. Ob das gut oder schlecht ist, muss jeder selbst entscheiden, die Vermarktung der Stille und Ruhe als etwas exklusives ist jedenfalls keine neue Idee, seit die industrielle Revolution Krach als unvermeidbaren Teil dieser Welt etabliert hat. Musik dagegen ist so alt wie die Menschheit, damals oft Teil von Bräuchen und Ritualen, später Unterhaltung für die Reichen und Schönen.

Die gesellschaftliche Bedeutung von Musik ist schwer einzuschätzen, zum einen hat Musik wenig Einfluss auf das politische Leben - keine historische Entscheidung wurde als Folge eines einzelnen Songs gefällt, auch wenn es sicher interessant wäre einen Tag lang Politik nach Bob Dylan zu machen. Vielmehr ist Musik eine persönliche Sache, mit unterschiedlichen Wirkungen und Bedeutungen für jedes Individuum. Während manche von Mozarts Harmonien zu Tränen gerührt sind, brechen andere mit jeglichen Konventionen und schreiben Lieder mit nicht mehr als zwei verschiedenen Gitarrenriffs, oder entsagen ganz der herkömmlichen Akustik und berauschen sich an progressiven synthetischen Klängen.

Doch eines eint alles, was ich als Autor als echte Musik beschreibe: Die Kreativität und Hingabe, mit der ein Künstler sich seinem Werk widmet, der Wille, etwas Einzigartiges zu erschaffen. Gerade diese Intentionen erkenne ich bei sogenannter Chart-Musik oft nicht, der Kommerz steht hörbar im Vordergrund. Diese Banalisierung einer Sache, die so viel emotionale und individuelle Bedeutung für den Menschen hat, verstehe ich nicht.

Vor allem in der heutigen Zeit, in der der Kreativität beim Kombinieren und mischen von Musikstilen keine Grenzen gesetzt sind und jeder dank Instrumentenemulatoren, Schnittprogrammen und Anleitungen im Internet selber Musik machen kann, in der eine unglaubliche Vielfalt an Musikstilen herrscht und sogar vollkommen unmögliche Klänge im Feld der experimentellen Musik erzeugt werden, in dieser Zeit verstehe ich nicht wieso im Radio und auf schlechten Partys immer der selbe Scheiß läuft.

Doch jetzt stelle ich mir mal den krassen Gegenentwurf vor: Eine Welt ohne Musik, in welcher Stille allgegenwärtig ist, nur Geräusche vorhanden sind. Stelle mir vor, es gäbe keine Konzerte, bei Feiern hörte man nur das Gerede der Menschen, vielleicht ein paar klirrende Flaschen und Autos draußen auf der Straße. Eine beängstigende Vorstellung. Ich für meinen Teil kann mir eine Welt ohne Musik nicht vorstellen, doch möchte den Schluss dieses Artikels als Aufruf nutzen:

Beschäftigt euch mit Musik, entdeckt neues! Wenn ihr einen neuen Künstler hört, gebt ihr/ihm eine Chance! Und wenn ihr selber Musik machen wollt, tut es! Es gibt so viele Möglichkeiten, es ist schade sie verstreichen zu lassen

Der K

Der beste Song der Welt

bzw. wie man ihn findet

Bei einer großen Musikbibliothek ist es nicht leicht, ein sehr gutes Lied herauszusuchen, und dazu noch eins, welches im Gedächtnis bleibt und nicht so schnell ersetzt werden kann. Hier sind einige Anregungen, die Besten der Besten herauszusuchen.

Hörst du das Lied gerne?
Kann der Song auf Dauer langweilig werden? Wenn das Lied schon nach 20 Wiedergaben oder 1-2 Monaten aus der Bibliothek geworfen wird, ist er definitiv kein Kandidat.

Wie musikalisch komplex ist es?
Welche Struktur hat der Song? Ist es klassisch, mit Strophe, Refrain und Bridges? Hat es eingängige Melodien, Rhythmen und Harmonien? Oder ist es eher ungewöhnlich, mit vielen Synkopen und Dissonanzen? Hörst du mehrere Stunden am Tag, magst du vielleicht mehr „außergewöhnliche“ Lieder, mit mehr Wendungen, die es interessanter und würziger machen.

Was verbindest du mit dem Lied?
Hast du den Song während einer Klassenfahrt mit deinem Freunden gehört? Bei deinem Urlaub in Griechenland? Bei deinem ersten Date? Solche symbolischen Erinnerungen geben dir ein warmes Gefühl, und du vergisst den Song auch nicht so leicht.

Welche Aussage hat das Lied?
Freunde? Moral? Liebe? Politisch? Versichere dich, dass der Text (falls vorhanden) sich nicht zu sehr mit deinen Vorstellungen widerspricht, vor allem politisch nicht. Auch soziale Inhalte dürfen nicht weit von deinem derzeitigen Standpunkt entfernt sein, damit du dich, wie bei einer Geschichte, in den Protagonisten / Sänger hineinversetzen kannst.

Welche Gefühle und Stimmungen löst das Lied bei dir aus?
Ist es Freude, Trauer oder Wut? Klingt es romantisch, gut tanzbar, fröhlich oder emotional? Manche können traurige Lieder gar nicht hören, während andere sich in dieser emotionalen Atmosphäre sehr wohl fühlen. Dieser Aspekt ist wohl der Subjektivste, da er auf deinen Gefühlen basiert. Welche Stimmung dir am besten gefällt liegt also ganz bei dir.

Du willst keinen "Lieblingssong" haben?
Dann war dieser Artikel wohl nichts für dich. Entweder bist du mit deiner Musikauswahl sehr wechselhaft, oder du hörst – wie die meisten Menschen – einfach alles, was dir gefällt. Ich will mit diesem Artikel nur ein paar Anstöße geben, niemandem etwas aufzwingen – im Gegenteil. Und, Geschmäcker sind verschieden, also versuch nicht andere wegen ihren Vorlieben zu kritisieren. Ich habe schon Fälle gesehen, in denen solche Sachen nicht mehr mit Worten geregelt wurden. Gehe lieber mit ihnen in eine Diskussion, tauscht euch aus und lass den Anderen ihre Musikinteressen. Musik hat viele Ziele: Stimmungen erzeugen, Gefühle ausdrücken, Kreativität Freiraum geben, aber auch Menschen zusammenbringen, nicht Streitereien anregen.

Nico



Liebeserklärung eines Ravers

Was den Reiz ausmacht

Samstagabend, 8 Uhr. Ich esse mich satt, die Energie werde ich später brauchen. Noch schnell ein paar Freunden die Location weitergeben, anderen absagen, und schon schwinge ich mich aufs Fahrrad, in bester Stimmung und voller Energie.

Jegliche typisch abendliche Lethargie ist fortgeblasen, und Nebenstraße für Nebenstraße, die neben mir in der Dunkelheit verschwindet, verschwinden auch Stress, Anspannung und sonstige nervige Alltagsgedanken. Die letzten Wohnhäuser weichen, ich bin im Industriegebiet

angekommen, wo niemand sich durch laute Musik gestört fühlen kann. Auf der Brücke über die S-Bahn halte ich an, lasse meinen Blick schweifen hinüber zur ungenutzten Grünflache zwischen einem jetzt verlassenen Bürogebäude und den Gleisen.
Wummernde Bässe dringen an mein Ohr, bisher also keine technischen Probleme oder Stress mit der Polizei. Die letzten Meter durch die Dunkelheit sind kein Problem, den Weg finde ich nach einem durchtanztem Sommer auch ohne auf mein Handy zu schauen.
Angekommen bietet sich meinen Augen ein Bild, was viele nur aus Filmen oder Fotos kennen: ein Rave wie er im Buch steht. Eine psychedelisch bemalte Holzkonstruktion, auf welcher Mischpulte und MIDI-Instrumente stehen, gerahmt von anderthalb Meter großen Boxen, in den Bäumen ringsum Lichtinstallationen, davor ungefähr 30 tanzende Menschen, ringsum noch einmal bestimmt 50 Leute die in Grüppchen sitzen, reden, eventuell auch Drogen konsumieren, das alles jedoch bei ausgesprochen friedlicher Stimmung.
Die Musik ist schnell und ziemlich verrückt, irgendwo zwischen 160 und stellenweise 250 bpm, purer Hi-Tech. Ich schaue mich um, entdecke in den Gruppen vereinzelt bekannte Gesichter, begrüße manche und begebe mich anschließend Richtung Musik. Beim ekstatischen tanzen ist der DJ bzw. Produzent kaum zu sehen, was auch nicht wichtig ist, schließlich geht es um die Musik, Personenkult lehnt die Szene ab. Unter freiem Himmel haben alle genug Platz um ihren Bewegungen freien Lauf zu lassen, es herrscht, worüber ich sehr froh bin, nicht die quetschende Enge die man in Klubs erlebt, ebenso wenig sehe ich Menschen, die mit gezücktem Handy Filme und Fotos machen, anstatt die Musik und Stimmung zu erleben. Auch sind die anderen Menschen um mich herum nicht aufwändig gekleidet, es gibt keine Konformität hinsichtlich der Erscheinung.
Die heterogene Masse hat ein Selbstverständnis: sei du selbst und mach was dir Spaß macht. Dadurch entsteht eine so angenehme, ungezwungene Stimmung, manche stehen nur herum und wippen ein bisschen im Takt, andere tanzen mit weit ausschweifenden Bewegungen. Ganz vorne sehe ich ein Paar, was wohl um die 50 ist, doch niemand stört sich daran – warum auch?
Nach zwei Stunden legt ein anderer DJ auf, seine Musik ist melodischer, einige der sitzenden Gruppen stehen auf und bewegen sich mit und zur Musik, andere Leute, mich eingeschlossen, setzen sich hin und gönnen ihren Beinen eine Pause. Die Nacht schmilzt dahin in immer neuen rhythmischen Kompositionen, irgendwann, gegen 4 oder 5 Uhr, sind meine Beine so bleischwer, dass ich den Heimweg antrete. Die Musik läuft noch bis in den nächsten Tag hinein weiter, ein Mitglied der veranstaltenden Crew erzählte mir im Gespräch, dass er um 9-12 Uhr dran wäre mit auflegen. Respekt, wer so lange tanzen kann. Ich dagegen schwinge mich auf meinen Drahtesel und lege mich kurz darauf erschöpft aber glücklich in mein Bett und schlafe aus.

Der K.

Mehr als nur Bass und Synths in den Ohren

Von House, Trance, Brostep und dessen Community

Elektronic Dance Music (kurz: EDM) wird immer erfolgreicher. Wenn man heutzutage Radio hört (und das solltet ihr ab und an mal tun), wird man merken, dass die Hälfte der Charts damit gefüllt ist. Hier werde ich Genres und Künstler vorstellen, in der Hoffnung, dass einige zu euch passen, und erklären, warum elektronische Musik nicht immer auf positive Resonanzen trifft.

Begriffsklärung: EDM

Elektronische Tanzmusik wird meistens nur mithilfe von Programmen wie Synthesizern erschaffen, und somit sind Akustische Instrumente nur selten enthalten. Manche elektronischen Instrumente hören sich aber oft so natürlich an, dass man sie mit akustischen verwechselt. Es kann auch andersherum sein, wenn man akustisch aufgenommene Inhalte so sehr mit Effekten vermischt, sodass sie elektronisch klingen, doch bei akustischen Stücken wird das nicht gemacht. Zu der Musik kommen, je nach Geschmack, noch Vocals bzw. Stimmen, von vollständigen Liedern über zwei Strophen bis zu kurzen Samples von kurzen Sätzen oder Worten. Diese werden oftmals auch noch mit Effekten versehen, es gibt aber auch viele Songs, in denen gar keine Vocals verwendet werden. Nach dieser Definition zählen auch einige Popsongs wie von Selena Gomez oder Sia auch zur e-Musik, aber diese Künstler sind nur Singer/Songwriter und sind nicht für den elektronischen Teil ihrer Lieder verantwortlich.

Wer macht den Beat?

Viele Ahnungslose würden sagen: Der DJ. Und das ist natürlich völlig falsch. Ein DJ ist für die Musik und die Stimmung im Club oder einer Party verantwortlich, er mischt die Songs von verschiedenen Künstlern zusammen, erstellt also einen DJ-Mix. Viele, die länger und leidenschaftlich den DJ-Beruf ausführen, entschließen sich dazu, ihre eigenen Kompositionen oder Remixe mit Synthesizern, Samples usw. zu erstellen. Sie produzieren Musik am Computer, sie werden Musikproduzenten. Die beiden Begriffe werden oftmals verwechselt, da berühmte Musikproduzenten wie David Guetta DJs waren/sind oder bei Konzerten als DJs performen.

Abgesehen von der Musikproduktion an sich (Aufnahme, Mastering etc.) sind Musikproduzenten auch noch für Tontechnik, Marketing und Vermittlung zuständig, und sind zudem der erste Ansprechpartner des Interpreten bzw. Künstlers. Im EDM-Bereich jedoch ist der Interpret meist der Produzent selbst, und die Sänger werden oftmals nur als Features betrachtet, oder werden gar



https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Electriclove_romero_mainstage.jpg

nicht angegeben, da das Hauptohrenmerk der Stücke die Musik ist, nicht der Gesang. Außerhalb des EDM, z. B. im Pop oder Jazz, ist es umgekehrt und Produzenten werden in der Regel nicht als Interpreten angesehen. Man kann also sagen, dass ein Musikproduzent die Aufgaben für die Produktion eines Songs übernimmt wie für einen Film der Regisseur, der Produzent, der Direktor, der Kameramann, der Bühnenbildner, der Techniker, der Editor und alle anderen außer Drehbuchautor und Schauspieler. Viele übernehmen auch noch die Rolle des „Drehbuchautors" und schreiben ihre Songs selbst. Und bei einem Song ohne Vocals braucht man keine Sänger mehr („Schauspieler"), also machen sie im Prinzip dann alles.

Genres

Die Musik kann man selbstverständlich in verschiedene Genres und Untergenres einteilen, von denen ich die bekanntesten nun vorstellen werde. Musikgenres sind natürlich stark ineinander verwoben, sodass man sie teilweise nur schwer voneinander unterscheiden kann.

House

Das mit Abstand erfolgreichste Elektro-Genre ist House. Fast die Hälfte der Charts bestehen aus House-Songs, und es kommen kaum andere EDM-Genres in die Charts. 4/4-Takt, ein Tempo von 110 bis 135 bpm und ein durchgängiger Kickdrum sind die Merkmale des House. Es entstand in den 80er Jahren in den USA und war schon immer beliebt, besonders aber in den letzten Jahren. House lässt sich wiederum in Sub-Genres aufteilen. Heutzutage in den Charts sind Progressive House und Electro-House.

Songs des Progressive House bestehen aus vielen verschiedenen Gliedern, die aufeinander aufbauen, meist mit Höhepunkten. Diese Höhepunkte sind wiederum meist energetisch, stimmungsvoll und motivierend,

gehen gut ins Ohr und sind daher relativ „Mainstream“. Ein besonderer Teil des Prog.-House ist das Swedish House. Schwedische Tanzmusik wird als einer der besten der Welt gezählt, mit Künstlern wie Avicii, Alesso und natürlich die Swedish House Mafia.

Electro House klingt mehr – nun ja – elektronisch. Es ist herber und gewöhnungsbedürftiger als Progressive House. Ausschlaggeben sind die harten Drops und charakteristische Bass-Sounds. Dazu gehört der Big Room, ein Untergenre, zu denen Songs wie Animals von Martin Garrix gehören. Dieser Stil ist noch relativ neu, die ersten Songs kamen 2012 raus. Dort werden einfache, eingängige Melodien für Bass und Drop und wenig Schlagzeug verwendet. Deswegen steht Big-Room in der Kritik, unkreativ zu sein, ist aber weiterhin erfolgreich (dazu später mehr). Weitere Unterkategorien sind Dutch House (niederländisch) und Complextro (rhythmisch und melodisch komplizierte Songs).

Trance
Etwas entfernt verwandt mit House ist Trance. Es ist etwas schneller, mit bis zu 145 bpm, und folgt, im Gegensatz zu vielen House Songs, mit ihren Melodien und Akkorden der Harmonik. Harmoniefolgen werden immer wieder widerholt, um den Zuhörer in, wie der Name schon sagt, eine Art Trance zu versetzen. Diese Harmonien können sich während eines Songs verändern, sodass die Gefühlslage sich mit ändert. Es kommen kaum Trance Songs in die deutschen Top-10, wohl aber in den Ländern, wo berühmte DJ/Produzenten herkommen, wie in den Niederlanden, wo der Künstler Tiësto als „God of Trance“ bezeichnet wurde.

Disco
In den 70ern und 80ern extrem erfolgreich, heute nicht mehr so ganz (d.h. gar nicht mehr). Disco ist der Vorgänger von vielen EDM-Stilen, da damals kaum Musik am Computer erzeugt wurde und es mehr um den Tanz geht, zählt es nicht dazu.

Dubstep
Die wohl schlechteste Wahl, wenn man sich langsam an EDM herantasten will. Anfang dieses Jahrhunderts in South London entstanden, ist hier die charakteristische Betonung des Basses entscheidend. Dabei bezieht sich Dubstep auf mehr als auf das typische „BRRRAMMM-GWEIII-WUB-WUBWUB“, denn die Bandbreite ist sehr vielfältig, auch wenn alles mehr oder weniger unangenehm klingt – zumindest wenn man sich noch nicht daran gewöhnt hat. Dubstep ist für viele nur schwer vom Elektro House zu unterscheiden, speziell vom Complextro. Viele als Dubstep bezeichnete Songs sind eigentlich nur House. Übrigens ist Brostep das etwas aggressivere Dubstep (ja, das geht), und diesen kann man nicht beschreiben, sondern nur selbst hören.

Zwischen Underground und Mainstream
Seit dem Anfang dieses Jahrzehnts werden immer neue Dance-Künstler erfolgreich – Mike Posner, Robin Schulz, Topic, Martin Garrix – doch viele Dance- und Electro-Fans meinen, solche Songs seien unkreativ, langweilig oder kommerziell. Die Fans stehen im Gegensatz zu der großen Menge, die diese Lieder in die Charts gekauft haben. Warum sind sie so empört?

Der wichtigste Grund, warum EDM-Hits verpönt werden, ist die Stimmung der Musik an sich. Wer sich in diesem Gebiet

auskennt, weiß, dass die meisten elektronischen Hits eine andere Stimmung verbreiten als die „Klassischen". Chart-Songs sind entweder extrem chillig und „sinnlos" (wie uns die Ich-hasse-meine-Generation-und-ihren-Musikgeschmack-Facebook-Poster weismachen wollen), oder so tiefsinnig und emotional, dass sie einer Ballade oder einem Coldplay-Song ähneln. Solche Lieder unterscheiden sich stark von den hardcore Party-Electro-Songs, oder den motivierenden und energischen „Unsere Liebe ist so stark, sie könnte Aids und Rassismus besiegen"-Progressive House Songs. Die Fans sind einfach nicht an Nicht-so-ganz-tanzbare Songs gewöhnt.

Rein von der musikalischen Seite her sind Chart-Elektro-Songs aber auch tatsächlich „unkreativ". Es wird wenig Percussion benutzt, wenig FX, wenig zweite Stimmen. Es werden auch nur eingängige Melodien und Texte mit „Emotionalität" verwendet, deshalb also „kommerziell". Zur Produktion solcher Songs ist weniger Musiker-Wissen notwendig als bei „herkömmlichen" Songs. Unkreativität ist bei Neulingen im Musikproduktionsbusiness aber nicht ungewöhnlich. Schlimm wird es für die Fans aber dann, wenn es mit der Unkreativität weitergeht. Nach dem Motto „Was funktioniert hat, wird auch weiter funktionieren" halten sich solche Künstler weiter in den Charts.

Andere Künstler verhalten sich anders, zugunsten der Community. Martin Garrix zum Beispiel hatte 2013 mit 17 Jahren (!) den Song Animals veröffentlicht. Der Song kam ganz oben in den Charts europäischer Länder, und war, für einen Big Room Titel, kreativ und sehr gut, sogar so gut, dass einige andere Produzenten nicht glauben konnten, dass Martin es selbst produziert hat. Trotz all dem Erfolg entschied er sich doch 2015, seine Musikrichtung zu ändern, mehr zum

KÜNSTLER

Chartstürmer:
David Guetta
Avicii
Calvin Harris
Robin Schulz
Martin Garrix
Zedd
Alan Walker

Unter Kennern bekannt:
Daft Punk
Deadmau5
Tiësto
Hardwell
Alesso
Swedish House Mafia

Experimentell und Underground:
Skrillex
Dillon Francis
Mord Fustang

Nicht nur Elektro:
Owl City
Lindsey Stirling

Progressive House. Zwar erreicht er damit nicht die Spitze der Charts, aber das war auch nicht sein Ziel gewesen. Das Ziel war nämlich, einfach nur seinen Fans gute Musik anzubieten. Anerkannte Künstler können bei einem solchen Richtungswechsel aber ihre Fans verlieren. Der früher von den Fans bezeichnete „God of Trance" Tiësto ging mit dem 2014 erschienenen Album „A Town Called Paradise" mehr in die House-Richtung. Damit sprach er folglich eine andere Hörer- und Käufergruppe an, wurde aber von seinen früheren Fans abgelehnt, weil er damit auch mehr „Mainstream" wurde.
Nicht nur in der elektronischen Musik, sondern in fast allen Genres sieht man solche Kritik. Musikrichtungswechsel ist für die Künstler aber ein neuer Versuch. Entweder gibt man sich den Fans hin und macht nur noch Musik, die ihnen gefällt, wird somit etwas wie ein „Dienstleister". Oder man spricht die große Menge an, wird Mainstream, teilweise auch kommerziell, um Geld zu verdienen. Die dritte Möglichkeit wählt leider fast kein Künstler: Musik zu machen, die einem selbst gefällt und die Möglichkeit bietet, sich frei zu entfalten. Viele sind mit ihrem Musikleben zufrieden, wollen sich nicht verändern, andere haben ihre idealen Klänge schon gefunden. Und die, die sich selbst in den erfolgreichen Teilen des Musikbusiness wiederfinden, werden als kommerziell beschimpft. Dabei wollen sie doch nur ihren Stil ausleben. Vielleicht sind sie ja wirklich nur aufs Geld aus, wer weiß?

Veränderung ist etwas Gutes, nur wollen das viele Musikliebhaber nicht einsehen. Sie wollen nicht, dass ihre Lieblingskünstler ihren Stil variieren, und hängen an den älteren, „originalen" Liedern. Immerhin hatte diese Art von Musik sie dazu veranlasst, diese Künstler zu verehren, und natürlich sind die neuen Songs auch etwas fremd für den Künstler. Aber immer in denselben Harmonien zu schweben ist langweilig. Ihr wollt ja auch nicht, dass, wenn ein neuer Song rauskommt, er sich wie alle anderen Liedern des Künstlers anhört. Da tut etwas erfrischend neues eben gut. Und Musiker sind auch nur Menschen, und wir Menschen sind neugierig, kreativ und unbeständig. Immer auf der Suche nach neuem, um unsere Kreativität überhaupt erst Freiraum zu lassen, und danach strebend, uns an die Umgebung und die Zeit anzupassen.

Nico

Lehrersprüche

Frau Jürß: Also mich macht dieser Lösungsweg nicht sonderlich an.

Herr Dorn: Ich bin froh, dass ich keinen Kumpel habe, der ein Computer ist.

Herr Uhlemann: Hast du dich verbrannt?
Schüler X: Nein.
Herr Uhlemann: Schade, sonst hätte ich gesagt, es trifft ja keinen Unschuldigen.

Hatsune Miku

Eine japanische Popkünstlerin, die selbst auch Kunst ist

Sie hat mehr als eine Million Fans in sozialen Netzwerken, erzeugt nie einen Skandal, füllt gigantische Konzerthallen, produzierte schon über 100.000 Lieder, geht auf jeden Fan ein, und ist schon seit 9 Jahren 16: Hatsune Miku. Der Clou ist, dass sie keine physische Existenz hat.

So etwas braucht ein Popstar auch nicht. Bei Konzerten wird sie einfach als dreidimensionales Hologramm auf die Bühne projiziert. Sie wurde von Programmierern genauso geschaffen wie ein Popstar sein sollte, jedoch als Computerprogramm ohne Schwächen, wodurch sie z.B. auch mit übernatürlicher Geschwindigkeit und Tonhöhe singen kann. Auch kann sie jederzeit, anders als andere Sänger/innen, ihren Stil wechseln und ist somit äußerst abwechslungsreich. Entwickelt wurde sie vom Musikunternehmen Crypton Media Future, welches an der Idee auch gut verdient. Sie können nämlich den Eintritt für die Konzerte verlangen und Rechte zeitweise an Firmen wie Sega oder Nintendo abtreten, wodurch es auch einige Spiele mit ihr gibt. Ihre Songs schreiben größtenteils die Fans, wodurch an Komponisten ebenfalls gespart werden kann.



Durch eine frei verkaufte Software können die Songs mithilfe von einer Art Baukastensystem, dessen Grundlage nur Mikus Stimme und ihre visuelle Erscheinung ist, erschaffen werden. Sie singt die eingebenden Texte auf Englisch oder Japanisch, wobei ihre Stimme an die der beliebten japanischen Synchronsprecherin Fujita Saki angelehnt ist. Dabei ist auch die Wahl der Stimmlage möglich: diese reich von „Sweet“ über „Dark“, „Soft“, „Light“ und „Vivid“ bis „Solid“. Viele Fans träumen verständlicherweise davon, dass ein Song, der von ihnen geschaffen wurde, auf einem Konzert erscheint. Durch das von Fans geschaffene Programm „Miku Miku Dance“ ist es auch möglich Mikus Auftritt eine Choreographie einzuhauchen.

Die Firma muss danach den Song noch absegnen, bevor er offiziell wird, doch durch die Anonymität des Avatars sind trotzdem viele Tabubrüche möglich. So können selbst äußerst Schmerzvolle Lieder, die echte Sänger nie singen könnten, ganz entspannt vorgetragen werden und selbst gesellschaftlich verpönte Begriffe genutzt werden. Ihr Name bedeutet übersetzt in etwa „der erste Klang aus der Zukunft“.

Natürlich ist sie nicht der einzige synthetische Star der Welt, doch bei weitem der größte der Japanischen Popkultur.

P.H.

Bildquelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Hatsune_Miku_V3.png

Von den Höhen und den Leiden eines Königs

Künstlervorstellung: Michael Jackson, der „King of Pop"

Wir alle kennen ihn, wir alle haben schon mal seine Songs gehört, sein Tanzstil ist unvergesslich, seine Songs legendär. Wie ist er einer der größten und erfolgreichsten Musiker aller Zeiten geworden?

Sein Leben, seine Erfolge

Michael Joseph Jackson wurde am 29. August 1958 als achtes von zehn Kindern geboren. Da sein Vater, Joseph Jackson, viel Wert auf die musikalische Bildung seiner Kinder legte, kam es in den 60ern zur Bildung der Band „The Jackson Five", mit Michael als Leadsänger. Die Jackson-Brüder wurden zu einer der populärsten Musikgruppen in den Vereinigten Staaten – und über den Grenzen hinaus. Songs wie „ABC", „I Want You back" und „I'll Be There" waren Nummer-1-Hits und werden noch heute ab und zu im Radio gespielt.

1971 beschloss Michael, allein weiterzumachen, auch wenn er seiner Band treu blieb, die sich bald in „The Jacksons" umbenannte. Anfangs versuchte er es im R&B, doch abgesehen von wenigen Singles wie „Ben" verkauften sich seine Alben eher mittelmäßig. Das änderte sich jedoch, als er den Musikproduzenten Quincy Jones kennenlernte. Songs aus dem von ihm 1979 produzierten Album „Off the Wall" erreichten die Charts. Natürlich arbeiteten die beiden weiter zusammen, was zu Michaels größtem Erfolg führte: „Thriller" wurde 1982 veröffentlicht, mit insgesamt über 60 Millionenmal das meistverkaufte Album der Welt. Mit diesem Album wandte er sich ganz dem Pop zu. Alle Singles aus dem Album erreichten die amerikanischen Top-10. Seitdem kennen wir ihn alle mit schwarzem Hut, Jackett und Hose, weißem Hemd und Socken, Lederschuhe und Glitzerhandschuhe, und natürlich den Moonwalk tanzend.

1987 folgte das Album „Bad", die letzte Zusammenarbeit mit Jones. In diesen Jahren erkrankte Michael an der Weißfleckenkrankheit, die seine Haut weiß werden ließ. Es gibt heute noch Leute, die nicht wissen, dass er Afroamerikaner war. In den 80ern unternahm er außerdem noch Tourneen, machte Schönheitsoperationen und nahm den Film „Moonwalker" auf.

Das Album „Dangerous" erschien 1991, und Michael unternahm die gleichnamige „Dangerous World Tour", sagte jedoch einige Termine wegen medizinischen Problemen ab. 1993 wurde er wegen Kindesmissbrauchs angeklagt und bekam seinen Freispruch einen Jahr später, einige sind jedoch der Meinung, dass er ihn sich erkauft hatte. 1995 kam „HIStory" heraus, ein Doppelalbum mit Remasters von einigen älteren

und 15 neuen Songs, doch es verkaufte sich schlechter als erwartet, noch weniger als „Off the Wall". Sein letztes Album „Invincible" (2001) gab noch weniger Profit. Einige Singles dieser Alben wurden gar nicht erst in den USA veröffentlicht, weil die letzten Songs es nicht in die Charts geschafft hatten.
In diesem Zeitraum war er auch zweimal verheiratet gewesen, zuerst mit der Tochter von Elvis Presley, Lisa Marie Presley, danach mit Deborah Jeanne Rowe. Mit Jeanne hatte er zwei Kinder, Prince und Paris. Sein dritter Sohn, Blanket, ging aus einer unbekannten Beziehung hervor.
In den 2000er Jahren schien es, als ob sich Michael immer weiter zurückziehen würde. Nach der zweiten Anklage wegen Kindesmissbrauchs verließ er seine Villa und zeigte sich nur selten der Öffentlichkeit. 2008 bestätigte er, dass die Konzertserie „This Is It" sein letzter Auftritt vor Publikum sein sollte, doch sie wurde nie aufgeführt, denn Michael Jackson starb am 25. Juni 2009 in LA.

Sein Charakter

Dafür, dass es in vielen seiner Songs ums Tanzen, Liebe, Flirts und teilweise sogar Sex geht, ist Michael ruhiger und schüchterner als man denkt. Er schämte sich manchmal für seine Schauspieltalente bei Musikvideos und hatte oftmals Probleme damit, Frauen vor der Kamera zu küssen. Zudem war Michael, seinen Bodyguards zufolge, ein sehr guter Vater. Sie erlebten, wie sehr sich Michael um seine Kinder sorgte.
Ein weiteres häufiges Thema bei Michaels Liedern sind soziale, politische und ökologische Probleme. „Black or White", „Earth Song" oder „They Don't Care About Us" habt ihr bestimmt schon mal gehört. Er spendete sehr viel für wohltätige Stiftungen und unternahm Projekte, die Hunger und soziale Ungerechtigkeiten bekämpfen.
Das dritte, etwas weniger beliebte Thema sind Paparazzi. Songs wie „Privacy", „Breaking News" und „Tabloid Junkie" sind weder erfolgreich noch besonders gut, beschreiben aber seine Haltung gegenüber der Presse und den Medien. Sein Ruhm ließ den King of Pop keine Minute für sich selbst.
Dieser Ruhm ist Michael aber nicht zu Kopf gestiegen. Wenn Produzenten oder Künstler sich privat mit Michael trafen, waren sie immer wieder überrascht darüber, wie „normal" er sich mit ihnen unterhielt und verhielt.
„Sein öffentliches Bild war so ungewöhnlich, dass ich nicht wusste, was mich erwartete, aber als ich ihn traf hatten wir ein ganz alltägliches und entspanntes Gespräch."
Mark Ryden, Künstler des Dangerous-Covers

„Auszeichnungen hängen nicht an meiner Wand… Sie kommen ins Lager. Ich möchte nicht von Stolz und Überheblichkeit erstickt werden."
Michael Jackson

Seine Werke

Jetzt möchte ich einige seiner Songs vorstellen. Dabei habe ich absichtlich die Dauerbrenner weggelassen, die man schon oft genug gehört hat.
Invinceble war nicht das Beste Album von Michael. Es enthält ziemlich viele Balladen, davon auch einige besonders gute, wie z.B. Cry. Der mit Abstand beste Song des Albums ist aber keine Ballade, im Gegenteil. Es handelt sich um **You Rock My World**, einen „Anmach"-Song. Erregend-lässig, und mit einem Tempo von 94 bpm genau die richtige Tanzgeschwindigkeit. Wenn man das Musikvideo inklusive Choreographie gesehen hat, bekommt man sie nicht mehr aus dem Kopf. Wenn ihr also einen Song für eure Choreographie sucht – da habt ihr ihn.



https://simple.wikipedia.org/wiki/Michael_Jackson

Habt ihr eure Motivation verloren? Ihr könnt euch **Wanna Be Startin' Somethin'** anhören – oder **Jam**. Vielleicht etwas ernst, dafür mit genauso eingängigem Refrain, vermittelt dieser tanzbare Song die Botschaft *„Die Welt dreht sich schneller – drehe dich mit, sonst bleibst du stecken"*.

Auch wenn es ein unangenehmes Thema ist, will ich die Anklage 1993 wegen Kindermissbrauchs noch einmal anschlagen. Obwohl nachgewiesen wurde, dass Michael unschuldig war und dass der Kläger ihn davor versucht hatte zu bedrohen und seine Karriere zu Fall zu bringen, waren die Medien natürlich begeistert. Sie stellten falsche Anschuldigungen auf und zerrten ihn immer wieder vor die Kamera. Das wirkte sich natürlich auf die Fans aus, die ihn bald auch für einen Kinderschänder hielten. Selbst nach dem Freispruch blieb das so, teilweise sogar noch heute. Dieser Druck auf Michael führte bei ihm zu Schlaflosigkeit und Gewichtsverlust.

Im September 1993, auf dem Höhepunkt der Anschuldigungen, während seiner Dangerous World Tour in Moskau, verarbeitete er seine Gefühle in einem Gedicht – „Stranger in Moscow". Bald sollte dieses Gedicht zu einem Song werden, einer langsamen Ballade, mit noch deutlicherem Video. Sehr emotional, aber dennoch eingängig, wird dieses Lied von Kritikern und Fans als einer der besten Songs Jacksons beschrieben, die Einsamkeit eines Künstlers, den jeder kennt.

„Selbst zu Hause bin ich allein. Manchmal sitze ich in meinem Zimmer und weine. Es ist so schwer, Freundschaften zu schließen… Manchmal laufe ich nachts in der Nachbarschaft herum, in der Hoffnung jemanden zum Reden zu finden. Doch am Ende finde ich mich nur zu Hause wieder." – Michael Jackson

Nico

Radio an/Radio aus?

Hilft Musik beim Lernen?

Wie bei vielen anderen Themen auch sind sich Experten nicht einig geworden.
Ich habe mir deswegen drei Beispiele gesucht.

Erstens
Die Lieblingsmusik kann die Laune verbessern und motivieren, sowohl vor Beginn der Hausaufgaben als auch in kurzen Pausen, etwa beim Fachwechsel. Etwas Bewegung dazu, vielleicht eine kleine Tanzeinlage, erhöht die Sauerstoffzufuhr zum Gehirn. Das Lieblingslied vor der Klassenarbeit kann ablenken und beruhigen.

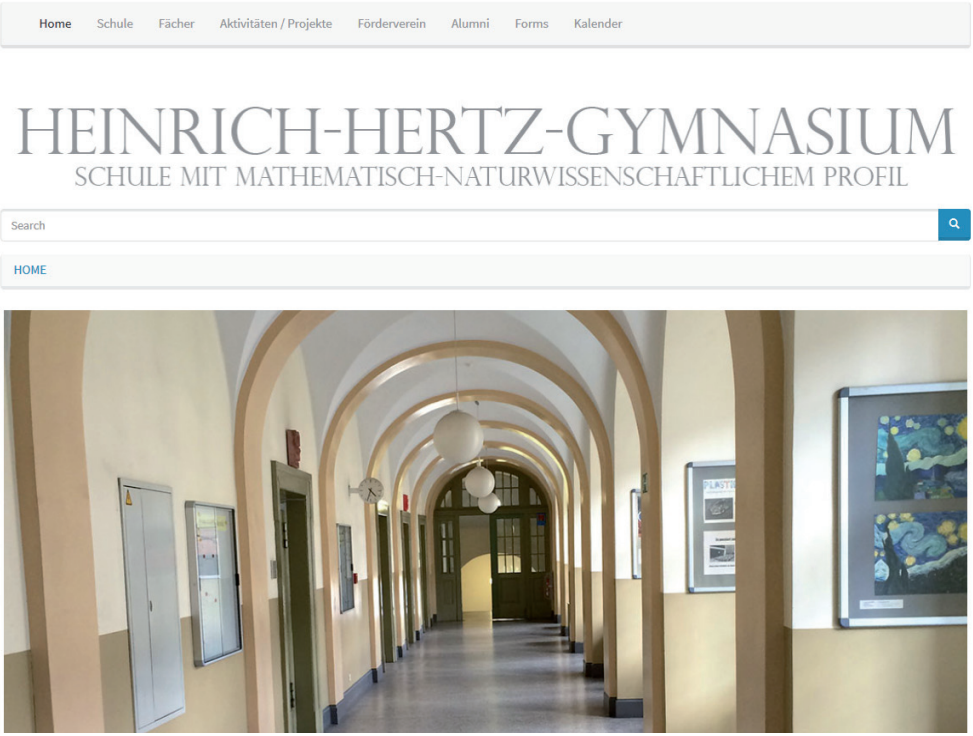
Zweitens
Absolute Stille beim Lernen ist genauso schädlich ist, wie zu viel Lärm.
Als Hintergrundmusik kann Musik beim Lernen helfen und die Konzentration fördern. Das nennt man auch den Mozart-Effekt. Dazu sollte die Musik aber einige Bedingungen erfüllen:
- Tempo nicht zu schnell, aber auch nicht zu langsam, etwa 56 – 64 bpm, entsprechend dem Her(t)zschlag eines entspannten Menschen
- wenig, am besten gar kein Text, der würde nur ablenken
- nicht zu laut

Geeignet ist etwa klassische Musik, Jazz, sanfte elektronische Musik oder aber spezielle CDs mit Naturgeräuschen, etwa Vogelzwitschern.
Praktisch ist es, sich vorher eine Playlist zusammen zu stellen, etwa eine Stunde. Dann wird man zum einen nicht bei der Arbeit unterbrochen, um neue Musik zu suchen, zum anderen wird man daran erinnert, kurze Pausen einzulegen.

Drittens
Die Musik kann aber auch direkt Medium zum Lernen sein. Fast jedes Kind wird heute schon im Kindergartenalter mit dem kleinen 1x1 der Jungen Dichter und Denker konfrontiert, oder von gruseligen, vertonten Gedichten wie den Erlkönig verschreckt. Auch auf YouTube kann man Hilfe zum Lernen finden. Der singende Mathematikstudent DorFuchs etwa erklärt in seinen Songs mathematische Zusammenhänge.
Wer ein wenig Talent zum Rappen hat, kann auch den Lernstoff selbst als Rap aufnehmen und sich diesen durch mehrfaches Anhören einprägen.
Wenn man ein Instrument spielt sollte man vor den Hausaufgaben üben.

Zusammenfassend kann man sagen, Musik kann vielfältig beim Lernen helfen. Aber jeder Mensch ist anders.

Tu es une baguette.



Quelle: hhgym.de

Seit Jahren geplant, jetzt endlich realisiert

Die neue Schulwebsite ist da

Mehrere Leute sitzen in einem Raum, starren angestrengt nach vorne und hören gespannt dem Vortrag zu. Es geht um die neue Schulwebsite. Der letzte Schliff am Layout muss noch getan werden und dann geht es daran, Inhalte zu sammeln.

Jeder bekommt seine eigenen Aufgaben. Die anwesenden Schüler sollen über aktuelle Geschehnisse aus der Schülerperspektive berichten und die Fachlehrer sollen ihren eigenen Fachbereich möglichst ansprechend gestalten und aktuell halten, während die Informatik-Lehrer die Administration übernehmen. Und das alles mit dem großen Ziel: Propaganda für unsere Schule.

Wenn man mal ganz ehrlich ist, kann man den Fakt nicht abstreiten, dass unsere Schule in letzter Zeit ihr Image nicht gerade

verbessert hat. Dafür gibt es verschiedenste Gründe, unter anderem eben unsere seit gefühlten Jahrzehnten nicht veränderte Schulwebsite mit langweiligem Design und so wenigen Beiträgen, dass man mit einem kurzen scrollen und klicken schon im Jahr 2000 ankommen konnte. Der Hintergrund sah eher so aus wie ein Bildfehler in Windows XP und auch das H2O-Logo wirkte in dem gleichen blau wie der Hintergrund so, als hätte es ein Grundschüler designt. Das lud natürlich mögliche Interessenten für unsere Schule nicht wirklich ein.

Deswegen war die komplette Überarbeitung der Schulwebsite eigentlich schon seit Jahren fällig. Die Gerüchte um eine neue Website gingen ja schon lange um. Immer wieder hieß es, es würde daran gearbeitet werden, doch die Gerüchte gingen schnell wieder unter und wurden vergessen. Das ist jetzt anders. Die Website ist seit dem 07.10.16 online. Doch es ist trotzdem noch viel zu tun. Viele Inhalte wurden noch nicht von der alten Website übertragen und einige Fehler bei der Responsibilität treten auch noch auf. Aber die meiste Arbeit ist getan und jetzt müssen die Inhalte nur noch aktuell gehalten werden. Unter anderem sind die Fachbereichsleiter der einzelnen Fächer für die Aktualisierung der Inhalte in ihrem Fachbereich verantwortlich. Doch hier treten auch noch viele Kommunikationsprobleme auf, da viele Lehrer anscheinend nicht motiviert genug sind, sich um dieses Projekt zu kümmern. Doch das wird sich hoffentlich noch ändern.

Die neue Seite soll insgesamt ein Gemeinschaftsprojekt werden, an der jeder Lehrer, aber auch jeder Schüler teilhaben kann. Grundsätzlich ist jeder dazu eingeladen, bei der Website mitzuhelfen, selbst wenn es nur Fotos von einem Event der Schule oder einer Arbeitsgemeinschaft und vielleicht drei Sätze dazu sind. Für genauere Infos und aber auch direkt für kleinere Beiträge die auf die Website sollen könnt ihr euch unter anderem beim HertzSCHLAG unter unserer E-Mail-Adresse melden. (hertzschlag@hhgym)

Chinberd Radler

WETTBEWERB

Wenn ihr gute Bilder rund um die Schule habt, sendet sie bis Ende Dezember an hertzschlag@hhgym.de
Die Gewinner erhalten einen Gutschein im Wert von bis zu 50€.





Gute Investition oder Geldverschwendung?

Ein Kommentar zum Digitalen Schwarzen Brett unserer Schule

Eine Neuerung an unserer Schule hat zu Beginn des Jahres große Aufregung ausgelöst. Das digitale schwarze Brett (kurz DSB), das seit einiger Zeit im Foyer unserer Schule hängt bekam von einigen extrem positive, von anderen aber auch extrem negative Bemerkungen. Die einen meinen, dass es viel fortschrittlicher ist und unser Schulimage wesentlich aufwertet. Andere wiederum sind der Meinung, dass dieser Monitor pure Geldverschwendung ist und das Geld an anderer Stelle dringender benötigt werden würde. Ich möchte jetzt beide Perspektiven einmal kurz beleuchten.

Was ist das DSB?
Das DSB ist ein Monitor, auf dem der Vertretungsplan für die Schüler mehr oder weniger übersichtlich digital angezeigt werden kann. Die Anzeige kann bequem aus dem Büro der Schulleitung gesteuert werden und kann deswegen einfacher aktualisiert werden als vorher, wo man den Vertretungsplan noch ausgedruckt unten an das Brett geheftet hatte.

Das DSB hat die Schule in etwa so viel gekostet wie ein Smartboard. Auch Smartboards sind natürlich ein umstrittenes Thema, da sich viele Lehrer, vor allem ältere, über die Nutzerunfreundlichkeit beschweren. Außerdem sehen viele auch die Smartboards als Geldverschwendung an, da man mit einem guten Whiteboard und einem Beamer wesentlich günstiger kommt. Jetzt kann man es also so sehen, dass wenn wir das DSB nicht gekauft hätten, vermutlich ein weiteres Smartboard zu unserem Schulbestand dazugekommen wäre. Ob sich das gegenseitig aufwiegt muss jeder für sich entscheiden.

Wie im Artikel über die neue Schulwebsite auch schon beschrieben wird, ist unser Schulimage im Moment nicht unbedingt das, was es einmal war. Über die genauen Ursachen kann man streiten, aber an der Stelle muss natürlich etwas getan werden. Wir können nicht einfach nur zusehen, wie unsere Schule ihren Ruf verliert. Die neue Schulwebsite war der eine Schritt und das DSB ist der nächste. Es wirkt einfach besser, wenn man am Tag der offenen Tür im Foyer direkt mit dem Eindruck einer modernen Schule begrüßt wird. In der Hinsicht macht der Kauf des DSB also wesentlich mehr Sinn, als der eines weiteren Smartboards.

Jetzt hat das DSB aber teilweise für große Aufregung gesorgt. Die GSV bekam unter anderem einen anonymen Brief in dem es heißt, „dass wir das Geld echt gut woanders gebrauchen könnten“. Natürlich könnte man das Geld auch in bessere Lehrmittel oder zum Beispiel auch für kostenloses oder besseres Schulessen einsetzen. Die Empörung einiger Schüler über diese Ausgabe der Schule ist also durchaus zu verstehen. Andererseits kann man auch nicht behaupten, dass die Schule jetzt ihr ganzes Geld in dieses Projekt gesteckt hätte und nichts mehr für andere Dinge übrig bleiben würde. Zum Beispiel wurde ja das Schulhofprojekt beim Sommerfest von der Firma Trigis vorgestellt, die jetzt unseren Schulhof verschönern wollen. Und der Smartboard-Bestand unserer Schule wird auch nur zum Teil vom Senat finanziert und den Rest bezahlt unsere Schule selbst. Also bleibt anscheinend immer noch genug Geld für solche Dinge übrig.

Ein weiterer Punkt ist, dass unsere stellvertretende Schulleiterin, Frau Arndt, unsere Schule verlassen hat. Das bedeutet, dass Frau Cohaus übergangsweise das Amt des stellvertretenden Schulleiters zusätzlich übernehmen wird. Da kann es natürlich sehr schnell passieren, dass man mal überfordert ist, zumal Frau Arndt häufig sehr viel Zeit mit dem Eintragen in den Online-Vertretungsplan Untis und außerdem das Übertragen der Liste auf die Zettel und das Aufhängen beschäftigt war. Der große Vorteil des DSBs ist nämlich, dass er direkt mit den Daten aus Untis arbeiten kann, was eine Menge Zeit für das Übertragen einspart.

Trotzdem ist die Ausgabe für das DSB fragwürdig und letztendlich muss man als Schulleitung aber einfach die Entscheidung fällen, in welche Projekte das Geld eingesetzt wird und hier wurde offensichtlich in die Bequemlichkeit der Schulleitung und in das Schulimage investiert.

Lanze


Richard Kindler
Branko Juran

Lennard Kunst

Richard Bendler

Neue Schülersprecher

Artikel auf nächster Seite

Neue Schulsprecher

Alles was ihr über die Wahl wissen müsst

Am 27. und 29. September wurde an unserer Schule gewählt. Und das nicht für einen unbedeutenden Posten, sondern für den der Schülersprecher, also für die Leute, die unsere GSV organisieren, Ansprechpartner für alle möglichen Projekte sind und die Verbindung zwischen Schülerschaft und Schulleitung aufrechterhalten. Weil ihr natürlich nur bei einem der insgesamt vier Wahltermine anwesend wart, möchten wir euch jetzt mal einen kleinen Überblick des gesamten Wahlkampfes geben.

Hier eine kleine Übersicht der Stimmverteilung in den einzelnen Altersstufen:

Kandidaten/ Wählerklassen	5./6.	7. - 9.	10. - 12	gesamt
Richard Kindler	88	133	79	300
Branko Juran	80	213	90	383
Richard Bendler	68	121	91	280
Lennard Kunst	47	99	67	213
Karl Bendler	41	105	52	198
Alexander Wiedrich & Tung Than Bui	65	95	23	183

Wie man an der Grafik gut erkennen kann ist das Alter der Wähler sehr entscheidend. Zum Beispiel bekam die Doppelspitze bei den jüngeren Wählern noch sehr viele Stimmen, doch sobald die etwas intellektuellere Wählerschaft zum Zug kam, war der frische Wind, den die Doppelspitze bringen wollte, auch schon entfleucht. Karl Bendler ruhte sich ein bisschen zu sehr auf seinem geglaubten Ruf aus und erzielte mit seinem Wischwasch-Wahlkampf leider auch nicht das Ziel. Doch so wie die einen versagten, traten die anderen umso mehr hervor und holten sich hier mit einem beispiellosen Wahlkampf den Posten des Schülersprechers. Damit sind jetzt Branko, Lennard und die beiden Richards Schülersprecher. An sie könnt ihr euch also wenden, wenn ihr eine tolle Idee für ein Projekt an unserer Schule oder auch einfach nur Verbesserungsideen für etwas habt. (gsv@hhgym.de)

Natürlich wollen wir die Tradition wahren und so seht ihr auf der nächsten Seite wieder die originellsten Wahlzettel.

Mr. Schülersprecher

♀	Richard Kindler
	Branko Juran
♀	Richard Bendler
	Lennard Kunst
	Karl Bendler
	Alex Wiedrich Tung Than Bui

☒ Herzmörch
☒ Torte
☒ Kekse
☒ Herzschlag

P	Richard Kindler
U	Branko Juran
T	Richard Bendler
I	Lennard Kunst
N	Karl Bendler
!	Alex Wiedrich Tung Than Bui

☒ Pizza
☒ Kekse
☐ Backfisch

☒ Trump
☒ Erdogan
☒ Vodka Putin Vodka
☒ Kim Jong Un
☒ Adolf Hitler
☒ Frauke Petry

Counter-Strike
Branko Juran
Silver 1
Rekrut
Rank 2 + Drop

EMU

Hiiaa!

Ich grüße meine Mama, meinen Papa und ganz besonders meine Eltern !!!!!!

☒ Darth Vader
May the Force be with you.
May 4th

Ihr habt alle null Inhalt!
Scheiß Pimmelverein

Richard Kindlers jokes sind richtig scheiße

Wo ist Kevin ???
!!!

Ever get that feeling of déjà vu?

Alles nur gelogen

Das Amt des Schülersprechers

Es ist doch schon seltsam. Wie man als kleiner, unwissender Schüler hochschaut, auf das Podium, wo die großen Oberstufenschüler sitzen und große Versprechungen machen. Schülersprecher wollen sie werden, doch was genau heißt das eigentlich?

GAR NICHTS HEISST DAS! Das Schülersprecheramt an unserer Schule ist eine Farce, die nur übertroffen wird, durch die Wahl dazu. Da sitzen fünf Freunde zusammen, die seit einiger Zeit maßgeblich beteiligt an allen Schülerprojekten der Schule sind. Zu komisch, dass sie das alle (bis auf Branko) geschafft haben, ohne Schülersprecher zu sein, sodass man beinahe meinen könnte, dass es tatsächlich nichts damit zu tun hätte. Und nun stellen sich vier der fünf vor die versammelte Schule und erzählen, was sie alles machen wollen, wenn man sie erst mal gewählt hat. Doch wie gesagt, diese Projekte lassen sich genauso gut durchführen, ohne Schülersprecher zu werden. Selbstverständlich meinte keiner der Kandidaten, darüber die anwesenden Schüler zu informieren.

Umso großzügiger wird über die eigenen Erfolge geredet. Natürlich lassen sich insbesondere die ersten Kandidaten ausgiebig über jedes noch so kleine Fünkchen Engagement, jeden noch so kleinen Erfolg aus. Doch mit jedem Redner wird diese Strategie lächerlicher. Wie interessant wirke ich denn noch, wenn ich als fünfter sage, dass auch ich Chefredakteur des Hertzschlags bin, dass auch ich Vorstand der Schülerfirma bin, dass auch ich Jahrgangssprecher bin? Doch andererseits, wenn ich es nicht sage, wirke ich dann nicht unfähig im Gegensatz zu den anderen? In dieser Zwickmühle gefangen, wundert es nicht, dass ich während der ersten beiden Wahlgängen (Klassen 5-6 Und 10-12), in denen ich keine Rede vorbereitet hatte, weit abgeschlagen hinter den anderen Kandidaten landete. Abgesehen natürlich von Alex und Tung, deren Engagement für die Schule einfach bei weitem nicht in derselben Größenordnung spielt, wie das von uns übrigen Kandidaten.

Etwas niedergeschlagen von diesem Misserfolg entschied ich mich, alles auf eine Karte zu setzen und für die nächste Wahl eine Rede vorzubereiten, die ebenso verlogen, wie die der anderen Kandidaten ist. Und tatsächlich: In der Wahl der Klassen 7/8 überzeugte ich mehr Schüler, als fast alle anderen. Das Ergebnis erhielt ich noch vor der Wahl für die 9. Klassen und ich war schockiert, wie unglaublich leicht sich einige Schüler dazu motivieren lassen, entgegen aller Inhalte zu wählen. So ließ ich vor dieser letzten Wahl wieder davon ab, denn im Gegensatz zu meinen Mitbewerbern, hatte ich nie Interesse daran, alle meine Ideale zu verraten und Wähler falsche Tatsachen vorzutäuschen. Und das alles nur, um später im Lebenslauf zu schreiben, dass man Schülersprecher war. Herzlichen Glückwunsch.

Ich hoffe, ich konnte euch vor Augen führen, dass ihr niemals einen Schülersprecher wählen solltet, nur weil er euch seine vielen Projekte aufzählen kann und ehrgeizige Ziele nennt.

Karl Bendler

Frustriert? Zurecht.

Richtigstellung zur Schülersprecherwahl

Natürlich muss man als allererstes akzeptieren, dass so eine Wahlniederlage ziemlich frustrierend sein kann und man deswegen sehr schnell mal mit wirren Behauptungen um sich schmeißt, die gar nicht stimmen. Deswegen möchte ich hier in diesem kleinen Artikel ein paar Dinge wieder richtig stellen, die im vorherigen Artikel nicht ganz korrekt erläutert sind.

Als erstes möchte ich Karl zustimmen, dass es natürlich keinen Einfluss auf die weiteren Projekte der Kandidaten hat, ob sie als Schülersprecher gewählt werden oder nicht. Vielleicht hat man einen dezent größeren Einfluss auf die Schulleitung, aber darüber kann man streiten. Doch hier muss man sich erst mal fragen, ob der Sinn eines Schülersprechers überhaupt darin liegt, dass er möglichst viele Projekte umsetzen soll.

Mein Duden gibt hier eine relativ gute Definition:

„Der Schülersprecher ist ein, von Schülern und Schülerinnen gewählter Mitschüler, der die Interessen der Schülerschaft einer Schule vertritt."

Hier sollte man die Stelle unterstreichen, an der es heißt: „[...] die Interessen der Schülerschaft vertritt." Denn genau das ist die einzige offizielle Aufgabe des Schülersprechers und dieser muss der Schülersprecher aber auch gewissenhaft nachgehen.

Das heißt, ich sollte niemanden in das Amt des Schülersprechers wählen, von dem ich nicht weiß, dass er auch vertrauenswürdig genug ist und später wirklich versucht, meine Interessen als Schüler durchzusetzen, wenn sie an die GSV weitergetragen werden.

Wenn ich als normaler Schüler also beispielsweise das Schulessen verbessern möchte, sind die Schülersprecher meine Ansprechpartner und das Verbindungsglied zwischen Schülerschaft und Schulleitung. Das heißt konkret, dass der Schülersprecher entweder die Beschwerde an die Schulleitung weitergibt und „verhandelt" oder Eigeninitiative ergreift. Aber auch für andere Projekte, die sich Schüler ausdenken, sind die Schülersprecher die ersten Ansprechpartner und Koordinatoren, die auch die GSV und SV-Fahrt planen, in der diese Projekte dann weiter ausgearbeitet werden können. Auch das muss von den Schülersprechern verantwortungsbewusst geleitet werden. Und wen sollte man da möglichst als Schülersprecher haben? Jemanden der leere Wahlversprechen gibt? Oder jemanden, der vorzeigen kann, dass er vertrauenswürdig ist?

Wie schon angeschnitten, sollten hier also die Personen in das Amt gewählt werden, die vorweisen können, dass sie bisher schon in hohem Maße engagiert in unserer Schule waren und dadurch natürlich die Verantwortung tragen können. Denn die Erfahrungen, die man durch Projekte wie das Organisieren eines Jahrbuches oder einer Schülerfirma bzw. Schülerzeitung sammelt, sind zehnmal so viel wert wie leere Wahlversprechen, von denen niemand genau weiß, ob sie eingehalten werden können.

Richard Bendler





„Es macht einfach Spaß mit euch“

-Frau Kempter über unsere Schule

Spaß und Fitness

Lehrerinterview mit Frau Kempter

Frau Kempter ist bereits seit über einem halben Jahr bei uns, doch bis jetzt haben wir es nie geschafft, uns mit ihr für ein Interview zu treffen. Uns selbst ist sie durch Sportkurse, vor allem durch „Gymnastik/Tanz", und den Geographieunterricht bekannt. Da sie aber immer noch viele Schüler nicht kennen, wollen wir Sie euch hiermit ein bisschen näher vorstellen.

Hallo, Frau Kempter.
Hallo.

Auf welcher Schule waren Sie eigentlich vorher?
Ich war auf dem St. Raphael Gymnasium in Heidelberg.

Und war es da schöner als hier?
Anders. Das ist ein Privatgymnasium, der Schwerpunkt liegt dort ein bisschen auf Musik. Aber es ist eher so eine allgemeine Elite, es gibt keinen so schönen Schwerpunkt, wie hier, wo man sagen kann, es ist mathematisch orientiert. Wie jedes Gymnasium war es natürlich auch eines der besten Gymnasien mit dem besten Abi-Schnitt und hatte immer einen besseren Schnitt, als das Jahr davor. Es war einfach anders. Viel kleiner, sogar.

Und als Sie gemerkt haben, dass das Hertz so einen mathematischen Ruf hat, was haben Sie sich da gedacht?
Nun ja, ich bin immer noch hier. Ich fand das schön und vor allem für den Geographieunterricht eine gute Basis, weil man doch im Geographieunterricht sehr viel mit Statistiken und Diagrammen und Auswertungen zu tun hat, gerade, wenn man in der Oberstufe ist. Was dann natürlich super schön zu sehen ist, ist, wie die Schüler formulieren, also da verläuft dann ein Straßennetz nicht rechtwinklig, sondern orthogonal.

Sie sind ja nicht nur Geo-, sondern auch Sportlehrerin. Was von beiden gefällt Ihnen eigentlich mehr?
Sport.

Definitiv. Im Sportunterricht sind Sie ja bekannt dafür, dass Sie auch sehr viele Fitnessübungen mit einbauen. Wie viele Liegestütze schaffen Sie so ungefähr? Und wie viel beim Bankdrücken, Kniebeugen und Kreuzheben?
55 Liegestütze am Stück, mit Brust berührt Boden. Kniebeugen 130 fünfmal, acht Klimmzüge, wenn ich gut drauf bin neun und beim Bankdrücken 55 Kilo.

Na gut, dass ist definitiv mehr, als ich schaffe. Sie haben ja auch Rugby gespielt in der Nationalmannschaft der Frauen. Wie ist das so?
Ich spiele noch und es ist anstrengend und herausfordernd. Aber es macht einen natürlich sehr stolz, wenn man mit dem Adler auf der Brust gegen England, Schweden, Italien, Portugal und so weiter spielen darf.

Ich bin da nicht so im Thema drin, hat Deutschland in den letzten Jahren die Weltmeisterschaft oder Ähnliches gewonnen?
Ne, aber wir sind 2009 bei der Europameisterschaft in Hannover auf dem vierten Platz gelandet, das war so das Beste, was wir jemals geschafft haben. Weil der internationale Vergleich, den schaffen wir nicht so richtig. In England und Frankreich, da haben sie ja Rugby schon in der Schule, das ist ne ganz andere Nachwuchsarbeit.

Im Geounterricht haben Sie ja des Öfteren html-Seiten als Veranschaulichung programmiert. Würden Sie auch Informatik unterrichten?
Also ich kann euch verraten, mein Vater ist selbstständig und macht Architektur- und Statikprogramme für Bauingenieure, der kann das ganz gut und als Tochter muss man da ein bisschen mit reinfinden. Aber so wirklich Informatikguru bin ich nicht. Ich kann ein bisschen mit Pascal oder C++ umgehen, aber Schüler unterrichten würde ich mich, glaube ich, nicht trauen. Da wärt ihr wahrscheinlich schon in der fünften Klasse über meinem Wissen drüber.

Würden Sie eigentlich auf unserer Schule bleiben wollen, oder doch lieber zurück nach Heidelberg, oder an eine andere Schule.
Ich würde mich freuen, wenn ich bleiben darf. Ich mag Berlin, ich find Großstadtluft schnuppern toll. Entweder es fesselt einen, oder man hasst es, mich hat es definitiv gefesselt. Und die Schule und die Schüler finde ich auch toll. Ich habe euch ja auch kennengelernt und es macht einfach Spaß mit euch.

Na klar. Kommen Sie denn auch mit Ihren Kollegen so gut zurecht, wie mit uns?
Mit den Sportkollegen sowieso und mit den Anderen werde ich auch so langsam warm. Ich war ja am Anfang nicht so oft im Lehrerzimmer, weil ich immer mehr hier, im Sportbereich, rumgehangen bin, aber jetzt, auch durch die Ausflüge, die man mit den Lehrern macht, durch die Konferenzen, lernt man sich besser kennen.

Das ist gut. Ich würde mich unheimlich freuen, wenn Sie auf der Schule bleiben können, es hat viel Spaß gemacht mit Ihnen. Und vielen Dank fürs Interview.
Danke euch.

Lehrersprüche

Frau Jaguste: Wir werden uns mit politischen Reden beschäftigen. Ja, da klingt sogar Faust nicht so schlecht.

Frau Duwe: Und mit der Prostitution: Der Regisseur hat wirklich sehr genau recherchiert, jeder 4. Mann in Deutschland geht zu einer Prostituierten. 1, 2, 3, 4 - Schüler X, ab geht‘s.

Herr Prigann: Und letztendlich wollen Sie auch zu Hause am Tisch sitzen und Ihre Frau steht am Herd und Sie bestimmen über sie.

Wird der Traum wahr?

Ein Interview mit Faustus vom Freifunk

Man sitzt auf dem Schulhof und denkt sich: "Mist! Mein Datenvolumen ist aufgebraucht und ich habe kein WLAN!" Damit ist jetzt Schluss! Denn Die Rigaer Straße 83 (Also das Nachbarhaus hinter der Mauer) Hat sich gedacht: "Wir machen doch mal was tolles für die nette Schule nebenan! Wir installieren doch mal ein Freifunk-WLAN!" Aber jetzt stellt ihr euch die Frage: „Was'n dat?" das erklärt euch jetzt Faustus vom Freifunk:

Was ist Freifunk?
Freifunk ist eine Initiative für freie Funknetzwerke. Wir verstehen frei als öffentlich zugänglich, unkommerziell, im Besitz der Gemeinschaft und unzensiert. Es ist also anders wie bei der Telekom, wo man für einen Zugang Geld bezahlt, dafür aber nicht Teil des Netzes wird oder gar auf die Gestaltung Einfluss nehmen kann.
Es geht also darum, dass sich Menschen miteinander vernetzen. Das ist für mich auch das wichtigste an Freifunk! Damit das Ganze funktioniert gibt es allerdings auch ein paar Regeln, das wichtigste ist wohl das Pico Peering Agreement [1] welches bspw. festlegt, dass jeder seine Geräte so konfigurieren muss, dass sich andere damit verbinden können und darüber ungehindert Transit erhalten (d.h. die Daten weitergeleitet werden).

Warum mache ich bei Freifunk mit?
Es macht viel Spaß, man lernt interessante Menschen kennen und bekommt die Möglichkeit an spannende Orte zu kommen (wo sonst kommt man mal eben auf einen Kirchturm oder ein Rathausdach?). Außerdem lernt man sehr viel dabei. Auch das ist ein wichtiger Gedanke des Freifunk: Es geht darum Wissen zu vermitteln und somit Menschen zu ermächtigen ihre Netze selbst zu bauen und zu verwalten. Denn wenn alle mitmachen würden, bräuchten wir vielleicht den ein oder anderen großen Konzern gar nicht mehr.

Wer macht beim Freifunk mit?
Das sind ganz unterschiedliche Menschen. Bei uns machen Schüler, Studenten, Künstler, Anwälte und sogar Professoren mit. Eigentlich kann man sagen wir haben aus allen Bereichen Leute die mitmachen. Allerdings haben natürlich schon sehr viele eine technischen Hintergrund, aber das muss nicht sein.

Wie kann man bei Freifunk mitmachen?
Das einfachste ist, man besorgt sich einen Router und installiert die Freifunk Firmware. Das Gerät muss allerdings kompatibel mit unserer Firmware sein. Eine Liste gibt es auf unserer Website[2]. Dort befindet sich auch eine kleine Anleitung wie der Router konfiguriert wird. Sobald ein anderer Freifunk Router dann in Reichweite ist, verbinden diese sich automatisch und es entsteht ein Meshnetzwerk. Das Beste in Berlin ist natürlich wenn man auf ein Dach oder einen hochgelegenen Balkon kommt, denn WLAN hat eine sehr große Reichweite solange Sichtkontakt besteht - z.B. zu einem Kirchturm.

Könnten wir Freifunk auch in unserer Schule einrichten?
Ja, es gibt sogar schon Schulen die mitmachen - z.B. hat das Andreas Gymnasium[3] in Friedrichshain mit unserer Hilfe auf dem Dach eine Installation aufgebaut und sich so mit mehreren Freifunk-Standorten in Berlin verbunden. Im Zuge dieser Arbeiten hat sich eine WLAN-AG gebildet die sich zum Ziel gesetzt hat, Freifunk in der gesamten Schule aufbauen zu wollen. Das ist natürlich ein großes Projekt. Sie konnten dieses Vorhaben bei der Bezirksverordnetenversammlung vorstellen und haben nun 5000 Euro bekommen um die Hardware zu besorgen[4].

Nun habt ihr das Interview ja gelesen und fragt euch vielleicht: Warum machen die Leute aus dem Nachbarhaus so was tolles für uns? Die Antwort lautet: "Das sind kreative, innovative, teamfähige, begeisterungsfähige und kreative Leute." Gut, dass es solche Leute noch gibt. Jetzt haben nämlich alle ordentliches WLAN und müssen kein Datenvolumen verbrauchen.

Newt

[1] http://www.picopeer.net/PPA-de.shtml

[2] http://berlin.freifunk.net

[3] https://wiki.freifunk.net/Berlin:Standorte:Andreas_Gymnasium

[4] http://www.andreas-gym.de/index.php?id=124&tx_ttnews[tt_news]=205&cHash=dbf97680008cc43a97619e473d6ae452

Lehrersprüche

Herr Renau: 11. Gebot: Lasst euch nicht erwischen!

Herr Staib: Solche Filme sind halt immer Gewalt, Sex und eine fäkale Sprache.

Frau Jaguste: Ich weiß nicht, habt ihr zu zweit gearbeitet? Zu dritt, viert? Gar nicht?

Frau Borchert: Wenn du noch einmal vielleicht sagst, schlag ich dich.

Herr Uhlemann: Wenn man aus dem Fenster springt, weiß man sofort, wo die Energie hingeht.

Prigann: Das in-der-Gegend-rumstehen hat auch Vorteile, nur blöd wenn die Kacke am Dampfen ist und man nicht wegkommt.

Herr Nicol: Man sollte seinen Taschenrechner so gut kennen, dass man „Du" zu ihm sagen kann.

Herr Dorn: Klopf, klopf, klopf. Ich bin der Drucker!

Herr Neumann: Ich bin ganz sicher Eukaryot und stehe dazu.

Becher: Eine kleine Aufgabe. Das ist fast wie eine kleine Nachtmusik.



Aktuelles vom Schach

Die Deutsche Schulschachmeisterschaft 2016 der WK-M

Schach ist wahrscheinlich das Spiel, bei dem die meisten Menschen zwar die Grundregeln beherrschen, aber trotzdem seit Jahren keine Partie ausgetragen haben. Trotzdem finden sich auch an unserer Schule immer wieder genug Interessierte für eine Teilnahme an größeren Turnieren und das mit beachtlichem Erfolg.

In der Deutschen Schulschachmeisterschaft 2016 der WK-M spielten 22 Mannschaften aus ganz Deutschland im A&O Hostel in der Nähe des Berliner Hauptbahnhofs.

Für Berlin gingen drei Mannschaften ins Rennen: unsere Mannschaft vom Heinrich-Hertz-Gymnasium, das Käthe-Kollwitz-Gymnasium und die katholische Schule St. Marien.

Wir traten in der von der Berliner Meisterschaft bewährten Bestbesetzung an:

Brett 1. Denkert, Anna
Brett 2. Lange, Cecilia
Brett 3. Eising, Greta
Brett 4. Lange, Malina

Dazu kamen unsere beiden Ersatz-Spielerinnen Vivian Amalia Heinemann und Anh Phuong Vu, die erfolgreich am Ersatz-Spielerinnen-Turnier teilnahmen, wenn sie nicht beim Hauptturnier zum Einsatz kamen.
Das Turnier richtete der Schachverein SC Borussia Friedrichsfelde aus und das Amt der Schiedsrichter übernahmen Michael Amboß, Hanna Greßmann und Alexandra Arnold.
In der ersten Runde feierten wir einen Sieg gegen das Gymnasium Gadebusch. Alle Bretter gewannen und damit unsere Mannschaft 4:0.
In der zweiten Runde ging es dann gegen die späteren Siegerinnen vom Gymnasium Nordhorn. Wir verloren knapp und etwas unglücklich mit 1½- 2½ Punkten. Im nächsten Spiel glichen wir die Niederlage gegen eine Mannschaft aus Niedersachen wieder aus und gewannen 4:0. Diesmal gegen das Athenaeum Stade.
In der vierten Runde mussten wir auf eine unserer Spielerinnen Anna Denkert verzichten. Ersatzgeschwächt verloren wir gegen EGE Erzgebirge Annaberg 3½ - ½.
Wieder ohne Anna mussten wir in der fünften Runde gegen die Vertreterinnen aus Rheinland-Pfalz, das Auguste-Viktoria-Gymnasium, antreten und erreichten ein Unentschieden.
In der sechsten Runde waren wir wieder komplett und gewannen gegen das Veit-Ludwig-von-Seckendorff- Gymnasium Meuselwitz 3:1.
In der letzten und entscheidenden Runde trafen dann die beiden stärksten Berliner Teams aufeinander. Wir gewannen nach 4 spannenden Partien 3:1 gegen das Käthe-Kollwitz-Gymnasium.
Am Ende erreichten wir dann einen guten vierten Platz hinter dem Sieger (Gymnasium Nordhorn), dem 2.Platz (Deutschorden-Gymnasium Bad Mergentheim) und dem 3.Platz (Goethe-Gymnasium Karlsruhe). Das Turnier hat uns allen viel Spaß gemacht und wir hoffen, dass wir uns auch im nächsten Jahr wieder qualifizieren können.
In der WK-3 der Jungen besetzte das Heinrich-Hertz-Gymnasium mit 7 Mannschaftspunkten einen guten 10. Platz und in der WK-2 wurden wir Siebter.

Saturn

Lehrersprüche

Frau Arndt: Na dann FF - Viel Vergnügen.

Herr Dorn: Da musste ich mich entscheiden: Rauchen oder Suff.

Herr Bast (mit einem Teelöffel so unter die Brille geklemmt, dass er als Nasenverlängerung fungiert): Das ist also die wahre Verwendung eines Löffels!

Frau Hoffmann: Wir bauen jetzt den Sozialismus auf. Also bitte ein bisschen mehr Aufmerksamkeit.

Herr Stolz: Das ist wie „Ich hau dir eine rein und du haust mir eine zurück“. Typische Situation abends in Neukölln.



Gesund. Gesünder. Salat?

Gesunde Ernährung

Jeder kann heutzutage entscheiden, wie er sich ernährt und wie er seine Gesundheit beeinflusst. Doch „gesund" ist ein Wort, dass viel herum geworfen wird, speziell wenn es um Lebensmittel geht, aber was bedeutet das überhaupt? Der Duden meint dazu:

Gesund:
1. a) keine Störung im körperlichen, psychischen und geistigen Wohlbefinden aufweisend; durch Krankheit nicht beeinträchtigt, keine Schäden durch Krankheit aufweisend
b) [durch sein Aussehen] von Gesundheit zeugend
2. die Gesundheit fördernd, ihr zuträglich
3. der allgemeinen menschlichen Beurteilung nach richtig, vernünftig, normal
4. (Jägersprache) nicht getroffen; nicht angeschossen und daher kein Blut verlierend

Gerade wenn es um Ernährung geht, wird Definition 2 und 3 verwendet. Es scheint nahezu der Konsens in der allgemeinen Bevölkerung zu sein, dass gesättigte Fette und Zucker ungesund sind und Eiweiße gesund sind. Doch bei Diskussionen, ob etwas „gesund" ist wird einfach keine eindeutige Definition verwendet, um daran etwas in Sachen „gesund" zu messen. Wie Nährstoffe in menschlichen Körper gelangen, ist immer noch nicht vollständig aufgeklärt und jeder Mensch reagiert auch unterschiedlich auf bestimmte Stoffe (zum Beispiel bei Allergien).

Gesättigte Fette
Grundsätzlich besitzen gesättigte Fette gesättigte Fettsäuren. Das heißt, dass es in der Fettsäure keine Doppelbindungen gibt. Ein Problem um die Frage zu beantworten, ob gesättigte Fettsäuren ungesund sind, ist, dass gesättigte Fettsäuren eine ganze Gruppe von Stoffen sind, welche sich nur in der Länge unterscheiden. Deshalb ist es nicht einfach, eine eindeutige Antwort zu finden. Dennoch weisen Metaanalysen [1] [2] nicht direkt auf ein erhöhtes Herz-Kreislauf-Risiko hin. Auch hat ein Großteil der gesättigten Fettsäuren gar keinen Einfluss auf den Cholesterinspiegel.

Fleisch = Krebs?
Erst einmal ist rotes Fleisch (Muskelfleisch von Säugetieren) und verarbeitetes Fleisch (Fleisch, dass verarbeitet wurde, um die Haltbarkeit oder den Geschmack zu ändern) definitiv mit gering erhöhtem Krebsrisiko assoziiert [3] [4]. Das heißt es könnte sein, dass rotes Fleisch Krebs verursacht oder aber dass die Menschen, die viel rotes Fleisch essen, krebsanfälliger sind. Studien [5] zeigen, dass Menschen die viel rotes Fleisch konsumieren, einen höheren BMI haben, weniger Obst und Gemüse essen, öfter rauchen und mehr Alkohol konsumieren. Diese Faktoren können natürlich das Risiko beeinflussen.

Genetisch veränderte Lebensmittel
Zu Beginn muss man die Notwendigkeit dieser Lebensmittel hinterfragen. Oft sind diese mit gesundheitsfördernden Stoffen angereichert, doch weiß man nicht, ob zu viel davon auch schädlich sein kann. Es gibt keine langfristigen Untersuchungen zu dem Einfluss auf die Gesundheit, wie auf das Immunsystem oder das Krebsrisiko [6].

Ein weiteres Problem ist, dass die Gene von genverändertem Lebensmittel nicht vollständig zersetzt werden. Beispielsweise [7] wurden Teile des Erbgutes von genverändertem Mais in Organen von Hähnchen nachgewiesen, die mit diesem Mais gefüttert wurden. Was mit diesen Teilen passiert ist nicht bekannt.

Man ist, was man isst?
Man hört es doch ziemlich oft: Die Art der Lebensmittel ist wichtiger als wie viel man isst zur Gewichtsregulierung. Einerseits stimmt es, dass der menschliche Körper weniger Energie verbraucht um Fette in eine verwertbare Form umzuwandeln als Kohlenhydrate oder Proteine [8] und dass einige Stoffe den Appetit beeinflussen. Doch andererseits bestimmt am Ende die Kalorienbalance ob sich das Gewicht verändert. Das heißt, wenn man ausreichend Eisbergsalat isst kann man dennoch Gewicht zunehmen, aber es ist schon ein großer Unterschied ob man 100g Milka Alpenschokolade (530kcal) isst oder rund 3,8kg Eisbergsalat (532kcal).

Tu es une baguette.

[1]http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/20351774
[2] http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/21733329
[3] http://www.iarc.fr/en/media-centre/pr/2015/pdfs/pr240_E.pdf
[4] http://www.who.int/features/qa/cancer-red-meat/en/
[5] http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/22351741
[6] http://www.verbraucherzentrale.de/gentechnik
[7] http://www.db.zs-intern.de/uploads/12079...r%20einfach.pdf
[8] http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/8878356

„Die beste Bildung findet ein gescheiter Mensch auf Reisen.“

-Johann Wolfgang von Goethe

Wenn sogar Göthe das sagt, muss es ja stimmen. Schließlich war er nicht nur Dichter, sondern auch ein Universalgelehrter.
Doch auch ohne studiert zu haben, kann ich ihm nur zustimmen. Schon wieder waren Ferien und es gibt immer jene, die freiwillig wochenlang in Berlin bleiben, auf Partys gehen und so den Schulstress vergessen. Natürlich ist diese Art der Entspannung auch recht angenehm, doch vor allem in den Sommerferien werde ich recht schnell sehr unruhig, denn das Wetter verführt einfach dazu, aus der Routine des Stadtlebens auszubrechen und weit weg zu sein. Es muss ja nicht immer gleich das andere Ende der Welt sein, viel wichtiger ist der Bruch mit Gewohnheiten. Nur so kann ich dem Stress des Alltags endgültig entgehen. Doch was hat das alles mit Bildung zu tun?
Die Schule allein reicht nicht, um für eine gute Bildung zu sorgen. Wir lernen viel auswendig, können Analysen schreiben, aber haben doch recht wenig Ahnung davon, auf



eigenen Beinen zu stehen. Da gibt es natürlich Projekte, wie das HWL-Projekt, die versuchen diese Lebenserfahrung mit schulischen Methoden zu vermitteln. Doch viel effektiver ist es doch, mal alleine mit Freunden eine Woche zu verbringen, ohne Plan und Ziel durch die Gegend zu reisen.
Doch auch auf anderer Ebene ist es besser, möglichst selbstständig zu reisen. Wer sich nicht auf Pauschalangebote verlässt, hat vielleicht mehr Stress in der Planung, aber lernt auch deutlich mehr über das bereiste Land. Und das ist bitter nötig, denn wir alle haben Vorurteile, manche mehr, manche weniger. Genau, wie auch Menschen anderer Länder über Deutsche denken, sie seien saufende Bergsteiger in Lederhosen. Deshalb ist es so unvergleichbar, wirklich in andere Länder einzutauchen und nicht nur die Touristenziele abzuklappern.
Aber nun gut, um ein Land wirklich kennen zu lernen, reichen selbst die kompletten Sommerferien kaum. Und trotzdem ist es ein Anfang. Es reicht wohl kaum, sich jeden Tag die Tagesschau anzugucken, um zu erfahren, wie arm ein Land sein kann, was für soziale Gegensätze möglich sind. Und gleichzeitig hat man immer im Hinterkopf, dass der Luxus, in dem wir leben, nur durch andere, weit entfernte Menschen, ermöglicht wird. Diese Erfahrungen lassen sich durch nichts ersetzen und schon gar nicht durch Schulunterricht.
Natürlich ist dieser auch wichtig, aber ich glaube, dass wir, um eine möglichst umfassende Bildung zu erreichen, oder wenigstens auf das kommende Leben vorbereitet zu sein, die kurzen Pausen der Schulzeit nutzen sollten, um unseren Horizont zu erweitern. Auch, wenn leider die Herbstferien vorbei sind, freue ich mich schon auf das nächste Mal, wenn wir in wochenlange Freiheit entlassen werden.

Bernd Rakell





„Blick in die Ferne“ von Rosalie, CC-Lizenz (BY 2.0), Quelle: www.piqs.de

Von Serien zum perfekten Leben

Ein viel zu philosophischer Text über das Leben und so

Im Prinzip suchte ich die letzten paar Wochen nur Serien durch, weil sie einfach so viel interessanter sind als mein ganzes Leben in den letzten 16 Jahren, und oft habe ich das Gefühl es ist leichter, viel leichter, eine Serie zu schauen und sich in das Leben Anderer zu vertiefen, als sein eigenes irgendwie zu leben. Und ich bin mir sicher, das ist auch so.

In letzter Zeit kommt mir ständig der Gedanke, dass ich vielleicht autistische und asoziale Züge habe. Es ist anstrengend ein Gespräch mit jemandem zu führen. Ich finde es unheimlich stressig das Gespräch am Laufen zu halten und ständig auf ein neues Thema einzugehen. Außerdem ist es echt eine Kunst das Gleichgewicht zwischen dir und den anderen Gesprächsteilnehmern zu

halten, schließlich will man ja nicht zu viel fragen und wie ein gruseliger Stalker wirken, und zu viel über sich zu erzählen ist ja auch nicht gerade bescheiden und vor allem langweilig für sich selbst, da man ja nichts neues erfährt. Ein richtig gutes Gespräch zu haben ist also eine hohe, leider oft unterschätzte Kunst. Ich hoffe wirklich, ich beherrsche sie irgendwann. Und ich glaube wir sind auch verwöhnt, was die zwischenmenschliche Ebene angeht. Wir sehen so viele Filme und Serien, wo es, zumindest in guten Filmen, absolut geniale Unterhaltungen gibt. Jede Minute passiert etwas Neues. Muss ja auch so sein, sonst wird es ja langweilig.

Und genau dieses Tempo erwarten wir auch von unserem eigenen Leben, was aber unmöglich ist, da wir leider keine Pause- und Weiterknöpfe haben. Wir können in unserem Leben auch nicht einfach die unangenehmen und langweiligen Momente rausschneiden, oder die Szene nochmal drehen, wenn wir uns versprochen oder vergessen haben, was wir sagen wollten. Wir sind verwöhnt und erwarten von unserem Leben zu viel, und vor allem Unrealistisches. Heißt das aber, wir sollten aufhören Filme und Serien zu schauen? Sollten wir alles meiden, was uns verwöhnen kann? Ist das wirklich eine Lösung? Indem wir Filme sehen, die von einer Geschichte oder gar von einem ganzen Leben erzählen, lernen wir doch auch, wir lassen uns inspirieren und kriegen Denkanstöße. Wir kommen doch voran, ohne dabei unser halbes Leben einer Geschichte zu widmen. Es geht schneller. Und da sind wir wieder bei dem Thema, wie schnell unsere Welt doch geworden ist und keiner mehr Zeit für irgendwas hat. Das ist aber ein anderes Thema, das zu weit führen würde.

Vielleicht sollten wir nicht aufhören Filme zu schauen, sondern einfach unsere Erwartungen zurückschrauben. Erwartungen an unser Leben, an unsere Mitmenschen, an uns selbst. Je weniger man erwartet, desto weniger braucht es um einen glücklich zu machen, und desto weniger wird man enttäuscht. Erwartungen herunterschrauben, einfach leben ohne vorauszusetzen, dass man je etwas zurückbekommt. Ich kann mir sehr gut vorstellen, dass es einen glücklich machen kann. Aber es ist hart dorthin zu kommen. Man hat doch immer Erwartungen, vor allem an die Mitmenschen, „Danke" zu sagen, oder zu lächeln, wenn man ihnen irgendwie geholfen hat. Wieso haben wir diese Erwartungen überhaupt? Wollen wir uns gut fühlen? Geschätzt? Geliebt? Liegt es wieder an dem Ego und dem Wunsch, dazuzugehören und Liebe zu erfahren? Im Endeffekt steht doch hinter allem der Gedanke glücklich zu werden, und das setzt doch die Liebe, die einem entgegengebracht wird und die man selber gibt, voraus? Wird „Danke" gesagt, um dem Anderen Liebe entgegenzubringen, auch wenn es oft nur ganz ganz wenig ist? Ist es also quasi ein „Ich hab dich lieb" in Miniform? Also kann man sagen, wir haben Erwartungen an unsere Mitmenschen weil wir Liebe erfahren wollen? Und Liebe in abgeschwächter Form ist "mögen". Und schon wieder steht am Ende die Akzeptanz, das dazugehören. Man kommt einfach nicht drum herum.

Und schon wieder endet dieser Text so unfassbar philosophisch, obwohl ich mich echt bemüht habe, es zu vermeiden.

missmaster



Rigaer Straße 94

Schon seit mehreren Monaten wird das Thema der „besetzen“ Häuser in der Rigaer Straße wieder in den Medien thematisiert. Da dieses Thema schon eine längere Geschichte hat, wird dieser Artikel sich mit der Geschichte von R94 (und auch der Mainzer Straße) beschäftigen.

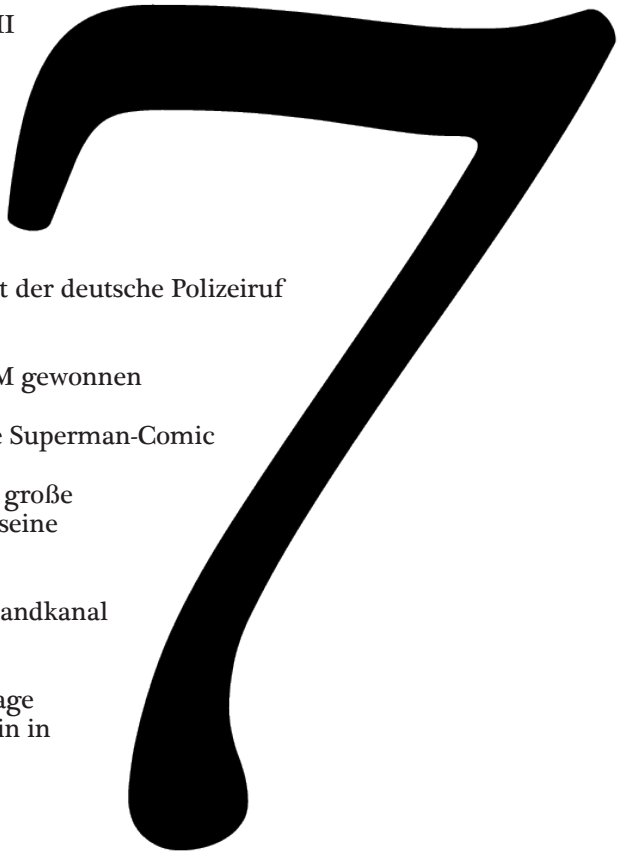
Die Geschichte von besetzten Häusern in Ost-Berlin beginnt Ende 1989/ Anfang 1990. In Ost-Berlin stehen in den Altbauvierteln einige Häuser leer, da diese durch Plattenbauten ersetzt werden sollen. Nach dem Mauerfall werden diese Pläne im November 1989 allerdings geändert, wodurch nun zum Beispiel Eigentumsverhältnisse unklar wurden. Auch zog es die autonome Szene aus dem Westen, hauptsächlich Kreuzberg, in den Osten nach Friedrichshain und Prenzlauer Berg, wo nun Häuser besetzt wurden. Zentren dieser Hausbesetzungen waren hierbei die Rigaer Straße (auch R94) und Mainzer Straße (die Straße beim Burger King am U-Bahnhof Samariterstraße). Diese Situation änderte sich allerdings im Juli 1990, als der Ost-Berliner Senat beschloss, die sogenannte „Berliner Linie“ in der gesamten Stadt anzuwenden. Die Berliner Linie bestand daraus, keine neuen Hausbesetzungen zuzulassen und bereits besetzte Häuser zu räumen. Im November 1990 wurde dann auch trotz mehrerer Schlichtungsversuche und begleitet von sehr großen Ausschreitungen die Mainzer Straße geräumt. Dies hatte unter anderem zur Folge, dass die rot-grüne Senatskoalition zerbrach. Ab Beginn der 1990er-Jahre begann man auch Mietverträge für besetze Häuser auszuhandeln, was auch bei der Rigaer Straße 94 im Jahr 1992 geschah. Damit handelt es sich bei dem Haus um kein besetztes Haus mehr. Nach dem Verkauf des Hauses 1999 kam es in den darauffolgenden Jahren schon zu einigen Teilräumungen, denen allerdings Wiederbesetzungen folgten. Ende 2015 wurde der Bereich um das Haus dann von der Polizei zum „kriminalitätsbelasteten Ort“ ernannt, was zur Folge hatte, dass verstärkt Präsenz gezeigt wurde und Personen verdachtsunabhängig kontrolliert wurden. Nach einem Angriff auf einen Kontaktbereichsbeamten wurde am Abend des 13. Januar 2016 von 500 Polizisten eine Hausbegehung durchgeführt, bei der unter anderem Heizkohle und Feuerlöscher sichergestellt wurden. Angeblich war für Februar eine Räumung geplant, welche allerdings nicht durchgeführt wurde. Dafür wurde am 22. Juni die „Kadterschmiede“ geräumt, eine Szenekneipe, was Beschädigungen zum Beispiel an Autos, die über die Stadt verteilt waren, zur Folge hatte. Auch die „aggressivste und gewalttätigste Demonstration der zurückliegenden fünf Jahre in Berlin“ (laut Senat) geschah als Protest gegen die Räumung. Bei dieser Demo wurden u. a. 123 Polizisten verletzt und 86 Personen festgenommen. Letztendlich stellte sich in Folge eines Gerichtsurteils am Mittwoch heraus, dass die Räumung rechtswidrig war, das heißt dass die Räumlichkeiten wieder den Mietern übergeben werden müssen.

Trotzdem wird die Situation angespannt bleiben. Viele Anwohner fühlen sich von der massiven Polizeipräsenz in der Rigaer Straße genervt und fordern, dass zumindest ein Großteil der Polizisten abgezogen wird, da diese das Alltagsleben beeinträchtigen. Vonseiten der Politik gibt es unterschiedliche Ansichten, die Frank Henkel (CDU) ist für ein hartes Vorgehen und will nicht mit den Mietern verhandeln. Angela Merkel, die SPD (teilweise) und Anwohner hingegen fordern einen runden Tisch. Es bleibt letztendlich abzuwarten, was nun passiert in den nächsten Tagen und Wochen mit der Rigaer Straße 94.

Experte

Zahl der Ausgabe

Mehr oder weniger interessante Fakten über die Zahl 78



Römische Schreibweise: LXXVIII

Das 78. Element im Periodensystem der Elemente ist Platin

Ein Tarot-Karten-Deck hat genau 78 Karten

In der Binärschreibweise kommt der deutsche Polizeiruf vor

Vor 78 Jahren hat Italien die WM gewonnen

Vor 78 Jahren erschien der erste Superman-Comic

Vor 78 Jahren machte das letzte große Luftschiff, der »Graf Zeppelin«, seine Jungfernfahrt

Vor 78 Jahren wurde der Mittellandkanal eröffnet

Auf Gutefrage.net gibt es die Frage "Meine Mutter ist 78 und hat Urin in der Hose - was tun?"

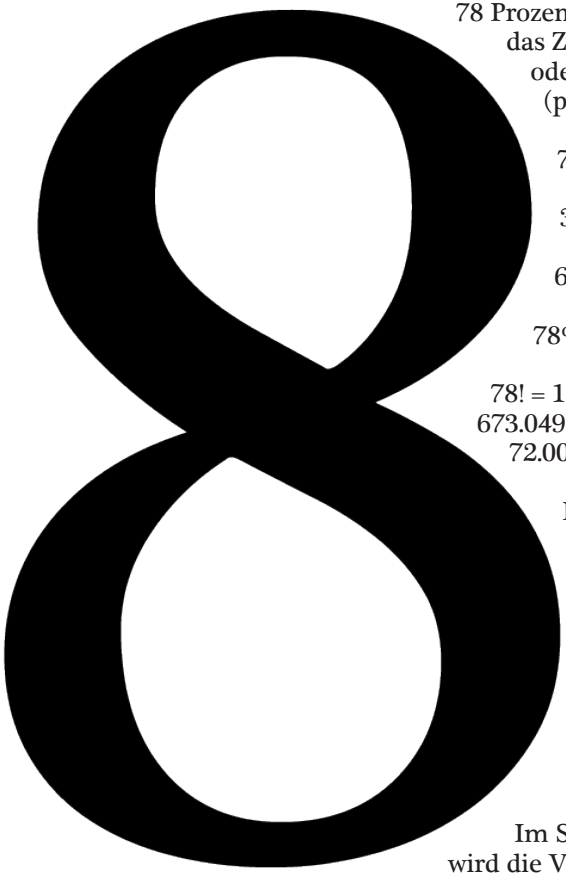
Vor 78 Jahren wurde die Queen Elizabeth gebaut

Vor 78 Jahren gelang dem deutschen Physiker Otto Hahn die erste Kernspaltung

Vor 78 Jahren war Adolf Hitler Reichskanzler und Franklin D. Roosevelt amerikanischer Präsident

Die beliebtesten Kindernamen im Jahr 1978 waren Sandra und Christian

Vor 78 Jahren waren es Helga und Hans



78 Prozent der deutschen Radfahrer nutzen das Zweirad vor allem für Ausflüge oder andere Freizeitaktivitäten (presseportal.de)

77 + 7 / 7 = 78

3 ^ 3 * 3 - 3 = 78

66 + 6 + 6 = 78

78% von 100 sind 78

78! = 13.882.695.326.481.281.688.275.236.673.049.260.127.629.240.760.001.439.465.472.000.000.000.000

Kantholz Fichte/Tanne sägerau gibt's bei Obi u.A. in den Maßen 78 mm x 78 mm x 3000 mm

Es gibt einen Fußballverein namens SpVgg Spandau 78 e.V.

In der Rigaer 78 wohnen nur coole Leute

Im Strafgesetzbuch in Paragraph 78 wird die Verjährungsfrist definiert

In Kapitel 78 von Luther's Psalm geht es um Schuld, Gericht und Gnade in Israels Geschichte

Chinberd Radler

Falsche Zitate

Ordne diese Zitate bekannter Personen diesen Lehrern zu, so wie du es am lustigsten findest

Beispiel:

Erziehung ist die organisierte Verteidigung der Erwachsenen gegen die Jugend. → alle Lehrer

Wer Visionen hat, sollte zum Arzt gehen. — Herr Dr. Nicol

Ich glaube alles, was einen nicht tötet, macht einen ... komischer. — Herr Bast

Lächerlich, ich becher mich weg. — Frau Becher

Der Unterricht bedarf der Strenge, er darf nicht zum Spiel ausarten. — Herr Kreissig

Er war Mathelehrer, und sie war unberechenbar. — Herr Renau

HINWEIS: Diese bekannten Sprüche kommen nicht wirklich von diesen Personen. Die Lehrernamen neben den Sprüchen sind selbstverständlich in rein zufälliger Weise ausgewählt und angeordnet und nicht, weil die Redaktion empfiehlt sie dem jeweils direkt benachbarten Spruch zuzuordnen. Sollten negativ assoziierte Zitate mit Lehrern in Verbindung gebracht werden, die dies aufgrund eines Mangels an Humor nicht witzig finden, so war dies nicht unsere Absicht. Auf jeden.

Grüße



#Justin grüßt Jessica
#Karla grüßt Otto
#Lennard grüßt den GröVaZ
#GIMLI grüßt alle im Rollstuhl
#Alle im Rollstuhl grüßen zurück
#Zoé grüßt alle in #teamjacob
#Richard grüßt alle in #teamrichard
#Der Schredder grüßt alle die immer brav zu Demos gehen
#Pandalf grüßt auch alle im Rollstuhl
#Newt grüßt den Matthias und das Känguru der 6-2
#Andrej grüßt Dehinderte Baumfischpute, Asshhole, Brotwal, Fischvogel, Vollkorngemüse, Reispopel, Flaschengeist, Hühnerhund, Ara, Beater, Döner, Jesus, Spastard
#Senpai grüßt Lorenz
#Der alki grüßt den tellolist, werni, vietnamöse und tofuwürstchen
#Kireson grüßt Mary Jane
#Karl grüßt seine Freunde im Kampf gegen #TeamRichard und alle anderen Helden des Alltags
#Anica grüßt Mathilda Freiheit
#Jonny grüßt die Nizzakursfahrtler aus dem 12. Jahrgang
#Kevin grüßt Alexander Marcus
#Lee grüßt seine heimliche Liebe Dan
#Butti grüßt den Boi, der Wolfsburg aus der Nähe betrachten durfte
#Das Mathe-Sternchen grüßt Bianca, mon amour
#Alle grüßen Uwe

Hier könnte dein Gruß stehen!

einfach eine Mail an hertzschlag@hhgym.de schreiben und mit etwas Glück steht auch dein Gruß in der nächsten Ausgabe hier

Impressum

HERTZSCHLAG
Ausgabe 78 - November 2016
Auflage: 300 Exemplare

HERAUSGEBER
HertzSCHLAG-Redaktion
hertzschlag@hhgym.de
Heinrich-Hertz-Gymnasium
Rigaer Straße 81/82
10247 Berlin
www.hhgym.de
hertzschlag.xobor.de

V.I.S.D.P.
Richard Bendler & Karl Bendler

ANZEIGENLEITUNG
Karl Bendler
karl.bendler@mail.de
Anzeigennachweis:
- Fritz (Innenseite Rückseite)
- Sparkasse (Rückseite)

BANKVERBINDUNG
Kontoinhaber: HertzSCHLAG-Redaktion
Kassenwart: Richard Bendler
richard.bendler@web.de
IBAN: DE09 1005 0000 1064 8351 43
BIC: BELADEBEXXX
Bankinstitut: Sparkasse

LAYOUT
Satz: Karl Bendler, Richard Bendler
auf Adobe® InDesign® CS4

TITELBILD
Karl Bendler, Richard Bendler

REDAKTION UND LEKTORAT
Ben von Lehsten 6
Greta Eising 6
Elouise Ennulat 7
Paul Siewert 8
Richard Bendler 11
Justin Sergelen 12
Karl Bendler 12
Lennard Kunst 12
Hoai Nam Ngo 12

GASTREDAKTEURE
Milena Djatchkova 11
Paul Stüwe 12 (HertzBlatt-Redakteur)

DRUCK


KLEINGEDRUCKTES
Diese Schülerzeitung wird von Schülern außerhalb der Verantwortung der Schule herausgegeben. Dabei stammt die geleistete Arbeit ausschließlich von den oben genannten Schülern und die Finanzierung ist von der Schule unabhängig. Namentlich gekennzeichnete Beiträge (auch unter Pseudonym) geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für ihre Artikel übernehmen die Autoren die presserechtliche Verantwortung. Da die Redaktion keinen Einfluss auf Inhalte von in den Artikeln genannten Internetseiten o.ä. hat, wird auch für diese nicht gehaftet. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur nach Zustimmung der Redaktion und unter Quellenangabe frei. Wir bitten um ein Belegexemplar.


RADIO
HAT
EINEN
NAMEN
fritz
rbb
fritz.de



Entspannt ist einfach.

Wenn man ein Girokonto hat, das alles bietet: vom Geldautomaten in der Nähe bis zum Mobile-Banking. Gratis für Schüler, Azubis und Studierende bis zum 25. Lebensjahr!

berliner-sparkasse.de/jungeleute

Wenn's um Geld geht

Berliner Sparkasse